

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Frankfurt

Jahresbericht 2024



Familienzentrum Monikahaus
Sozialdienst katholischer Frauen Frankfurt



Impressum

Herausgeber

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Ortsverein Frankfurt
Kriegkstraße 32–36
60326 Frankfurt am Main
Tel: 069/973823-0
Fax: 069/97382358
monikahaus@skf-frankfurt.de
www.monikahaus.de

Frankfurter Volksbank e.G.
IBAN DE08 5019 0000 7600 0151 70 / BIC FFVBDEFF
Frankfurter Volksbank e.G. (Spenden)
IBAN DE10 5019 0000 6000 0225 41 / BIC FFVBDEFF

Konzept, Redaktion, Text

Silke Graf, Katja Bund, Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeiter:innen des SkF e. V. Frankfurt

Layout und Satz

Katja Bund

Fotos

Jasmin Hochwimmer (Titelfoto), Michał Parzuchowski auf unsplash.com (S. 10), Stadt Frankfurt am Main / Foto: Mara Monetti (S. 26), Alte Oper © Alte Oper Frankfurt, Foto: Norbert Miguletz (S. 49), Fungai Tichawangana auf Pixabay.de (S. 51), Silke Graf, Stephan Brendgen, Archiv SkF e. V. Frankfurt, Kooperationspartner, Joachim Riegler (Luftbilder), pixabay.de, unsplash.com

Druck

FLYERALARM GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Auflage

500 Exemplare

© SkF e. V. Frankfurt // Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung und Quellennachweis. Frankfurt am Main, im Juni 2025.

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Frankfurt

Jahresbericht 2024

Inhaltsverzeichnis

- 2 Impressum
- 4 Inhaltsverzeichnis
- 6 Vorwort
- 7 Ausgezeichnet: Vorständinnen für langjähriges Engagement geehrt
- 8 Drei Fragen an Heike Sienel, Geschäftsführerin Familienzentrum Monikahaus

TRANSFORMATION IN EINE STARKE ZUKUNFT

- 9 Teamarbeit gegen Gewalt: So haben wir unsere Gewaltschutzkonzepte entwickelt
- 11 Kinderschutz im Monikahaus: Schulung für neue Mitarbeiter:innen
- 12 Haltung gibt Halt – 5 Jahre Verbindende Neue Autorität (VNA) und was das für unseren pädagogischen Alltag bedeutet
- 13 Verbindende Neue Autorität – Was sagen langjährige Mitarbeiter:innen
- 15 Neugestaltung Website: Ein wichtiger Schritt in unsere digitale Zukunft
- 17 KI in sozialen Einrichtungen: Chancen, Risiken und neue Möglichkeiten
- 18 Datenschutz: Informative und kurzweilige Schulung

STARKE MITARBEITER – STARKE PÄDAGOGIK: DURCH ERFAHRUNG GEMEINSAM STARK

- 19 25 Jahre Engagement im Monikahaus: Ein Gespräch mit Katharina Boadi
- 21 Das Herz des Monikahauses: Ein Blick hinter die Kulissen der Hauswirtschaft
- 23 Jasmin Hochwimmer: Engagierte Betreuerin, Tanztrainerin und ehemaliges „Heimkind“ im Monikahaus
- 25 Betriebsausflug des Familienzentrums Monikahaus: Vier spannende Aktivitäten und ein neues Team-Foto

GEMEINSAM STARK MIT ELTERN

- 27 Vertrauliche Geburt – Unterstützung in einer schweren Zeit
- 29 Wie ein Bild der Familie entsteht – Systemische Aufstellungsarbeit in der Elternberatung und -begleitung
- 31 Schritte zu einer effektiven und erfreulichen Elternschaft durch das Eltern-Kind-Programm STEEP™

- 34 „Starke Eltern, starke Kinder“ – Familienberatung als Schlüssel für mehr Zusammenhalt
- 36 Balkonsanierung im KiFaZ – Engagement der Eltern macht's möglich
- 37 Ferienprogramm der Familienbildungsstätte MoniKaffee – Sommer, Sonne, Familienzeit

GEMEINSAM STARK MIT KINDERN

- 38 Ein Tag in der Tagesgruppe – aus Sicht der Kinder und der Pädagog:innen
- 41 Vom Joghurtbecher zum Kunstwerk: Hundertwasser-inspiriertes Kunstprojekt begeistert
- 43 Zirkus-Projekt in den Osterferien begeistert
- 44 Respekt, wer's selber macht: Kreativ- und Werkraum eröffnet
- 45 Sommer, Sonne und Strand in Holland
- 46 Ausflug zum Europapark
- 47 Kindergartenausflug in die Alte Oper – „Rabauken und Trompeten“
- 48 Bewegung macht stark: Die Bedeutung von Sport in der Ganztagsbetreuung
- 50 Halloween: Mehr als nur Süßigkeiten – ein Fest für die Fantasie

GEMEINSAM STARK ENGAGIERT

- 51 Freiwilligendienste: Unverzichtbar für junge Menschen und soziale Einrichtungen
- 53 Monikhaus, KinderHelden und Deutsche Bahn übernehmen gemeinsam Verantwortung
- 54 Ehrenamt – Patengroßeltern gesucht: Ein Geschenk für Groß und Klein
- 55 Worldline: Engagierter Partner seit über zwei Jahrzehnten
- 57 Besuch im Familienzentrum Monikahaus – Prominente Unterstützer:innen für Kinder und Jugendliche
- 59 Monikahausschule: Ein Jahr voller Erlebnisse und Erfahrungen – ermöglicht durch engagierte Lehrkräfte und tatkräftige Sponsoren
- 61 Lions Club Eschborn: Patchwork-Decken für schöne Träume
- 62 Spendenweihnachtsbaumaktion im Advent 2024 – Wünsche erfüllen
- 63 Ein Rückblick
- 70 Hilfe für Familien unter einen Dach: Familienzentrum Monikahaus
- 72 Lageplan

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

im SkF Familienzentrum Monikahaus haben wir auch in 2024 unsere Arbeit mit dem Anspruch fortgesetzt, Menschlichkeit, Sicherheit und Stabilität zu gewährleisten und unser Angebot für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien weiterzuentwickeln. Die operativen Herausforderungen für Geschäftsführung und Vorstand sind nach wie vor der zunehmende Fachkräftemangel, die Erhaltung und Sanierung unserer Bausubstanz vor dem Hintergrund zunehmend verschärfter Bauvorschriften und die Sicherstellung der nachhaltigen Finanzierung unserer Angebote. Strategisch sind wir gefordert, allgemeine gesellschaftliche sowie für Frankfurt spezifische Entwicklungen und Umbrüche aktiv aufzugreifen und innovative Lösungen zu gestalten.

Ein zentrales Projekt im Jahr 2024 war die Entwicklung und Umsetzung eines Gewaltschutzkonzepts in unserem Erziehungshilfebereich. Indem wir in den Schutz und die Förderung von Kindern investieren, gestalten wir eine bessere Zukunft für uns alle.

Die Teams haben individuelle und praxisnahe Konzepte für ihre Einrichtung erarbeitet – was insbesondere angesichts der hohen Arbeitsbelastung und des Fachkräftemangels eine große Herausforderung darstellte. In den Reflexionsrunden der Teams entstand ein wertvoller Austausch der Kolleg:innen untereinander und dank des gemeinsamen Engagements entwickelten sie Konzepte, die nicht nur die aktuellen gesetzlichen Vorgaben erfüllen, sondern sich auch im Alltag unserer Einrichtungen bewähren.

Die Gewaltschutzkonzepte unserer Erziehungshilfeeinrichtungen spiegeln unsere gemeinsame Haltung der Verbindenden Neuen Autorität wider, die wir im SkF Familienzentrum Monikahaus leben. Diese Haltung, geprägt von gewaltfreier Kommunikation, Transparenz und Fürsorge, stärkt Kinder, Jugendliche und Fachkräfte glei-



chermaßen und schafft eine Kultur des gegenseitigen Respekts und der Unterstützung. Mit der praktischen Umsetzung der Konzepte gewährleisten wir Kinderschutz und Gewaltprävention auf hohem Niveau.

Unser Dank gilt allen Kolleg:innen, die dieses Projekt mit Fachwissen, Herzblut und Beharrlichkeit vorangetrieben haben. Wir danken allen Mitarbeiter:innen des SkF Familienzentrums Monikahaus, die mit ihrem Engagement täglich beweisen: Schutz, Wertschätzung und Entwicklungschancen für alle unsere Klient:innen sind nicht nur Anspruch, sondern gelebte Realität – jeden Tag aufs Neue.

Mit herzlichen Grüßen

*Brigitte Weber, Gudrun Nagel-Nicklas und
Katharina Wallenborn
Vorständinnen des Sozialdienstes katholischer
Frauen e. V., Ortsverein Frankfurt
Heike Sienel, Geschäftsführerin des
Sozialdienstes katholischer Frauen e. V.,
Ortsverein Frankfurt*

Ausgezeichnet

Vorständinnen für lang-jähriges Engagement geehrt

Unsere Vorstandsvorsitzende Brigitte Weber erhielt für mehr als 30 Jahre ehrenamtliches Engagement die Silberne Ehrennadel des SkF Gesamtverbandes, Vorstandsmitglied Gudrun Nagel-Nicklas wurde mit dem SkF-Kristall geehrt.

Überreicht hat diese Auszeichnungen SkF-Rätin Petra Kaiser-Schenk als Vertreterin des SkF-Gesamtverbandes auf der Mitarbeiter:innen-Adventsfeier am 13. Dezember 2024. Gewürdigt wurden mit den beiden Ehrungen – unter großem Applaus der Feiernden – die langjährigen Verdienste der beiden Vorständinnen für den SkF.

Brigitte Weber engagiert sich seit 1980 im SkF e. V., Ortsverein Frankfurt, ist seit 1998 im Vorstand und seit 2010 Vorsitzende. Sie prägte zahlreiche Projekte, darunter die „Aktion Moses“, das Projekt „Vertrauliche Geburt“ und unsere Mutter-Kind-Wohngruppe für geflüchtete Frauen. Zudem machte sie sich für die Einführung des pädagogischen Konzepts der „Verbindenden Neuen Autorität“ stark.

Gudrun Nagel-Nicklas ist seit 2014 im Vorstand aktiv, unterstützt unsere Einrichtungen der Erziehungshilfe Ambulante Hilfen, Tages- und

Wohngruppen und bringt ihre Expertise als Sonderpädagogin in unserer Monikahausschule ein.

Darüber hinaus wurden auf unserer Adventsfeier **Pia Arnold-Rammé** und **Annette Kersch** vorgestellt als **kooptierte Mitglieder des Vorstandes** unseres Trägers, SkF e.V., Ortsverein Frankfurt. Kooptierte Mitglieder beraten den Vorstand fachlich.

Frau Arnold-Rammé ist Theologin und war bis zu ihrem Ruhestand, den sie am 1. Mai 2024 antrat, Pastoralreferentin bei der Stadtkirche Frankfurt. Frau Kersch ist Volkswirtin und hat ihre Karriere in verschiedenen Beratungsunternehmen sowie im Management gestaltet; dort hat sie sich auf den Bereich Finanzdienstleistungen spezialisiert.

*Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Gudrun Nagel-Nicklas, Pia Arnold-Rammé, Annette Kersch, Brigitte Weber (v.l.n.r)



Heike Sienel, Geschäftsführerin Familienzentrum Monikahaus

Drei Fragen an ...

Monikahaus: Das Monikahaus bietet eine Vielzahl von Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien. In welchen Bereichen benötigen Sie die Unterstützung ehrenamtlich Engagierter am dringendsten?

Heike Sienel: Wir suchen immer engagierte Menschen! Zurzeit sind wir besonders auf der Suche nach Menschen 50+, die für Frankfurter Kinder und Familien da sind. Ob Spiele im Park oder einfach Gespräche – solche Erlebnisse bereichern das Leben aller Beteiligten.

Auch in unseren Wohngruppen werden ehrenamtliche Unterstützer:innen gesucht, um den Kindern beim Lesenlernen zu helfen und mit den unbegleiteten, geflüchteten Minderjährigen

Deutsch zu üben.

Dabei sind uns Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sehr wichtig: Ein solches Ehrenamt erfordert Engagement und Geduld, um eine vertrauensvolle und langfristige Beziehung zu den Kindern aufzubauen.

Wer Freude daran hat, Zeit mit Kindern zu ver-



bringen und seine Lebenserfahrung weiterzugeben, ist herzlich eingeladen, sich ehrenamtlich zu engagieren – und ein Stück dazu beizutragen, das Leben von Kindern und Familien in Frankfurt positiv zu gestalten.

Ehrenamt

Mehr Infos zum Thema Ehrenamt im Familienzentrum Monikahaus auf unserer Webseite unter <https://www.skf-frankfurt.de/ehrenamt/>



Monikahaus: Grundlage Ihrer Arbeit ist die sogenannte „Verbindende Neue Autorität“. Was hat es mit dem pädagogischen Konzept auf sich?

Heike Sienel: Unsere Haltung ist klar: „Wir sind für die Menschen da, auch wenn es schwierig wird“. Bereits seit 2019 arbeiten wir nach dem Konzept der „Verbindenden Neuen Autorität“: Es basiert auf Präsenz, Beziehung und Fürsorge, mit Fokus auf gewaltfreier Kommunikation und Mitbestimmung. Wir haben dadurch einen verbindlichen Rahmen für unseren pädagogischen Alltag, der Betreuung, Begleitung und Beratung auf hohem Niveau gewährleistet.

Unsere regelmäßigen Weiterbildungen helfen, die wachsenden Herausforderungen zu meistern, um unsere Klient:innen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und Kinder, Jugendliche und Familien für ein selbstbestimmtes Leben zu stärken.

Monikahaus: Fachkräftemangel in Sozialberufen, Sanierungsstau bei Gebäuden und viel Bürokratie: Wie auch in anderen sozialen Einrichtungen sind Ihre Herausforderungen enorm. Was wünschen Sie sich für die Zukunft, um auch weiter auf hohem Niveau arbeiten zu können?

Heike Sienel: Unsere Herausforderungen sind groß, aber mit den richtigen Ansätzen können wir viel erreichen. Für die Zukunft wünsche ich mir Menschen, die offen, neugierig und bereit sind, sinnstiftende und erfüllende Aufgaben anzunehmen. Jeder von uns kann dazu beitragen, dass sich unsere Gesellschaft positiv entwickelt. Dazu gehört auch, dass wir Diskriminierung und Ausgrenzung aktiv entgegentreten und uns für die betroffenen Menschen aktiv einsetzen. Darüber hinaus wünsche ich mir Verbundenheit und weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit, auch zwischen sozialen Einrichtungen und öffentlicher Hand. Gemeinsam können wir Netzwerke stärken und die Menschen, die wir betreuen, bestmöglich unterstützen.

Silke Graf,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Transformation in eine starke Zukunft

Teamarbeit gegen Gewalt

So haben wir unsere Gewaltschutzkonzepte entwickelt

Der Schutz der bei uns betreuten Kinder und Jugendlichen hat bei uns im Familienzentrum Monikahaus oberste Priorität. 2024 haben die Teams unseres Erziehungshilfe-Bereiches individuelle Konzepte für ihre Abteilung erarbeitet, um so auch unserer gesetzlich bestehenden Verpflichtung nachzukommen, ein Gewaltschutzkonzept zu entwickeln und umzusetzen. Die Teams berichten hier von ihren Erfahrungen.

Unser Ansatz bestand darin, ein maßgeschneidertes Gewaltschutzkonzept für jede Einrichtung unserer Erziehungshilfen – die Ambulanten Hilfen, die Tagesgruppen und die Wohngruppen – zu entwickeln. Wir waren überzeugt, dass authentische und individuell passende Konzepte nachhaltiger sind und nur dann in der Praxis gelebt werden, wenn das gesamte Team hinter ihnen steht.

Um den Prozess der Konzepterarbeitung effizient zu gestalten, investierten wir in das innovative Programm „Schutzkonzept Reloaded“. Mit dessen Hilfe erarbeitete jedes Team ein passgenaues und praxisorientiertes Schutzkonzept. Auf diese Weise stellten wir sicher, dass Schutz bei uns nicht nur auf dem Papier existiert, sondern täglich gelebt wird – zum Wohle aller Kinder und Jugendlichen in unserem Familienzentrum Monikahaus.

Das Verfassen des neuen Gewaltschutzkonzepts war eine echte Teamaufgabe: Alle Themen

aus dem Programm „Schutzkonzept Reloaded“ wurden unter den Teams der Erziehungshilfe aufgeteilt, sodass nicht jedes Team sämtliche Inhalte bearbeiten musste. Im Laufe des Prozesses wurden dann die erarbeiteten Abschnitte zusammengetragen.

Die Teams im Erziehungshilfebereich des Monikahauses gründeten Kleingruppen, die sich regelmäßig trafen, um sich mit den spezifischen Themen auseinanderzusetzen. Die bereitgestellten Videoimpulse aus dem Programm „Schutzkonzept Reloaded“ gaben einen guten Einblick in das jeweilige Thema, die dazugehörigen Aufgabenstellungen boten Denkanstöße für wertvolle Gespräche. Um die einzelnen Themenblöcke des Konzepts zu beleuchten, wurden sehr konkrete Aufgaben gestellt, die in den Kleingruppen bearbeitet wurden. Es entwickelten sich hilfreiche und tolle Reflexionsrunden zu grundlegenden Bereichen und Fragen unserer Arbeit.

Jedes Team musste am Ende des Erarbeitungsprozesses sein eigenes Konzept beim Jugendamt vorlegen. Deshalb haben wir im Team der Tagesgruppen im März 2024 einen Konzepttag abgehalten, an dem wir alles, was bis dahin erarbeitet worden war, zusammengetragen und in ein einheitliches Konzept der Tagesgruppen gegossen haben.

Auch im Team der Ambulanten Hilfen wurde viel reflektiert, konferiert und diskutiert. So entstand ein wertvoller Austausch der Kolleg:innen untereinander, den wir sehr schätzen gelernt haben: Welche Haltung ist uns wichtig? Wie erreichen wir die Partizipation unserer Klient:innen? Wie gehen wir Mitarbeiter:innen miteinander um? Wie schützen wir die Kinder, mit denen wir arbeiten? Welche Werte sind uns wichtig und wie

können wir sie vermitteln? Diese und viele weitere Fragen sind uns im Rahmen des Projekts begegnet.

Die Teams im Erziehungshilfebereich des Monikahauses gründeten Kleingruppen, die sich regelmäßig trafen, um sich mit den spezifischen Themen auseinanderzusetzen. Die bereitgestellten Videoimpulse gaben einen guten Einblick in das jeweilige Thema, die dazugehörigen Aufgabenstellungen boten Denkanstöße für wertvolle Gespräche. Es entwickelten sich hilfreiche und tolle Reflexionsrunden zu grundlegenden Bereichen und Fragen unserer Arbeit.

Anna Bodinet, Ambulante Hilfen
Tina Siegele, Leitung Tagesgruppen
Johanna Wallek, Leitung Wohngruppen



Kinderschutz im Monikahaus

Schulung für neue Mitarbeiter:innen

Kinderschutz geht uns alle an! Kinder und Jugendliche brauchen den Schutz und die Unterstützung der Erwachsenen, um sich – vor Gefahren geschützt – zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Deshalb schulen wir neue Kolleg:innen im Monikahaus im Rahmen der Einarbeitungsmodule auch in diesem Thema.

Oft befinden sich Kinder und Jugendliche in für sie als chaotisch empfundenen Situationen. Oder sie sind ganz real von Gewalt bedroht. Dann brauchen sie Erwachsene, denen sie sich anvertrauen können und die adäquat auf Kindeswohlgefährdung reagieren können. Dafür ist es unabdingbar, dass wir uns mit Gefahren für Kinder, den Begrifflichkeiten und Definitionen, den Gesetzen und den Verfahren im Kinderschutz im Vorfeld auseinandersetzen.

Meist wird in der Literatur Kindeswohlgefährdung in folgende Erscheinungsformen unterteilt:

- Vernachlässigung (unzureichende Versorgung mit Nahrung oder Kleidung, mangelhafte Hygiene, fehlende Förderung in Spiel und Leistung, fehlende Geborgenheit und Wertschätzung, unzureichende Aufsicht, ...)
- physische Gewalt (körperliche Gewalt, Verbrennen, Vergiften, Schütteln, fest Zupacken, ...)
- psychische Gewalt (Ablehnung, Herabsetzen, Isolieren, Beleidigen, Terrorisieren, Erpressen, Rollenverschiebung bzw. Partnerersatz, das Erleben häuslicher Gewalt unter den Sorgeberechtigten,)
- sexuelle Gewalt (sexuelle körperliche Handlungen, Veranlassen eigener sexueller Handlungen in Anwesenheit anderer Personen, Herstellung von Pornographie, Zeigen von Pornographie, Sexting, ...)

Vermutet ein/e Kolleg:in bei einem ihm/ihr anvertrauten Kind oder Jugendlichen einen Fall von Kindeswohlgefährdung, so ist unmittelbar die Gruppenleitung, Teamleitung oder Leitung zu informieren. Alle Beobachtungen oder Gesprächsinhalte werden sorgfältig dokumentiert und die Gefährdungsbögen werden gemeinsam ausgefüllt. Das Verfahren nimmt anschließend

einen klar definierten Verlauf. Im Monikahaus ist das Verfahren im Qualitätshandbuch hinterlegt. Die Gefährdungsbögen sowie das Kinderschutzkonzept (und das spätere Gewaltschutzkonzept) sollten in einem Büro oder einem PC für alle und jederzeit zugänglich sein.

Wichtig ist, dass Entscheidungen im Kinderschutz immer in einem Team gefasst und diskutiert werden. Letztendlich übernimmt die Leitung in Absprache mit der Geschäftsführung die Verantwortung und ggf. Meldung beim Jugendamt zur Abwehr einer akuten Kindeswohlgefährdung nach SGB VIII 8a, die bis zu einer gerichtlich angeordneten Inobhutnahme führen kann. In den meisten Fällen wird jedoch gemeinsam mit den Eltern im Vorfeld ein Schutzplan erarbeitet, der zum Ziel hat, eine akute Kindeswohlgefährdung zu vermeiden. Und dies gelingt uns meist auch! Das Wohl der Kinder und das Recht auf Unversehrtheit, Bildung, Meinungsfreiheit und Gewaltfreiheit stehen in unserer Arbeit immer im Fokus!

Sabine Dupke, Leitung Erweiterte Schulische Betreuung (ESB) und „Insofern erfahrene Fachkraft“ (IseF)

Haltung gibt Halt

5 Jahre Verbindende Neue Autorität (VNA) und was das für unseren pädagogischen Alltag bedeutet

Seit 2019 arbeiten wir im Familienzentrum Monikahaus nach dem Konzept der Verbindenden Neuen Autorität. Dieses Konzept basiert auf den Grundpfeilern Präsenz, Beziehung und Fürsorge und legt besonderen Wert auf gewaltfreie Kommunikation und Mitbestimmung. Warum wir den ursprünglichen Namen „Neue Autorität“ geändert haben und wie sich unser pädagogischer Alltag seitdem weiterentwickelt hat, lesen Sie in diesem Beitrag.

Warum suchten wir 2019 ein neues pädagogisches Konzept?

Der Wunsch nach einem neuen Konzept entstand aus der Suche nach einem Rahmen, der sowohl unseren christlichen Werten als auch unserem Auftrag im Bereich Kinderschutz und Fürsorge gerecht wird. Mit der „Neuen Autorität“ fanden wir ein Modell, das uns eine klare Haltung und Orientierung bietet. Es ermöglicht uns, schwierige Situationen mit Beharrlichkeit, Präsenz und Beziehungsgestaltung zu meistern. Das Kick-Off-Event im Jahr 2019 zur Einführung des Konzepts löste zunächst gemischte Gefühle aus: Was würde ein neues Konzept für den pädagogischen Alltag und die Zusammenarbeit bedeuten? In zwei umfassenden Schulungsdurchgängen wurden alle Mitarbeiter:innen – sowohl pädagogische als auch nicht-pädagogische – in den Grundlagen der „Neuen Autorität“ geschult. Ziel war es, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln und eine einheitliche Sprache zu etablieren, um die Kommunikation und Zusammenarbeit im gesamten Haus zu stärken.

Mit der Einführung der „Neuen Autorität“ haben wir einen verbindlichen Rahmen für unseren Alltag geschaffen, der Betreuung, Begleitung und Beratung auf hohem Niveau gewährleistet. Unsere klare Haltung lautet: „Wir sind für die Menschen da – auch wenn es schwierig wird.“ Um die Nachhaltigkeit des Konzepts zu sichern, wurden 20 Mitarbeiter:innen zu Coaches ausgebildet. Diese führen regelmäßig Workshops für

neue Kolleg:innen durch und stärken so das Miteinander sowie das Wir-Gefühl im Team.

Fünf Jahre nach Einführung des Konzepts können wir sagen: Die Verbindende Neue Autorität hat nicht nur unsere Arbeit bereichert, sondern auch unser Miteinander gestärkt. Haltung gibt Halt – für uns als Team ebenso wie für die Menschen, die wir begleiten dürfen.

Warum haben wir 2024 den Konzeptnamen erweitert?

Die Umbenennung von „Neue Autorität“ zu Verbindende Neue Autorität markiert einen weiteren Entwicklungsschritt in unserer Arbeit. Sie reflektiert aktuelle pädagogische Erkenntnisse und unterstreicht unsere Schwerpunkte in der Beziehungsgestaltung. Der Begriff „Verbindend“ betont dabei besonders die Förderung und Gestaltung stabiler und sicherer Beziehungen, die auf Kooperation, gegenseitigem Respekt und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit basieren. Mit dieser Anpassung grenzen wir uns bewusst von traditionellen Erziehungsmodellen ab, die häufig mit Hierarchie, Willkür oder Kontrolle assoziiert werden. Stattdessen setzen wir auf Transparenz, gewaltfreie Kommunikation und Mitbestimmung. Diese Prinzipien prägen nicht nur unsere Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, sondern auch unsere interne Zusammenarbeit.

Die Verbindende Neue Autorität ist Ausdruck einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres pädagogischen Ansatzes. Aktuelle Erkenntnisse aus der systemischen Theorie sowie der gewaltfreien Kommunikation fließen in unsere Arbeit ein, um den komplexen Bedarfen unserer Klient:innen noch besser gerecht zu werden. Im Mittelpunkt der Verbindenden Neuen Autorität stehen demnach die Reflexion des Verhaltens und die Stärkung der Handlungskompetenzen von beziehungsverantwortlichen Personen, z. B. Elternteilen, Betreuer:innen oder Mitarbeiter:innen. Darüber hinaus tragen wir mit der Haltung der Verbindenden Neuen Autorität zur Stärkung und Erweiterung von hilfreichen Unterstützungssystemen bei.

Die Umbenennung ist somit mehr als nur eine sprachliche Anpassung – sie spiegelt unsere Werte wider: Beziehung, Kooperation und Ge-

waltfreiheit stehen im Zentrum unseres Handelns. Mit diesem Ansatz schaffen wir ein Umfeld, das von Verlässlichkeit geprägt ist und allen Beteiligten Sicherheit gibt.

Was bedeutet die „Verbindende Neue Autorität“ für unseren pädagogischen Alltag?

Die Verbindende Neue Autorität gibt uns Halt und klare Handlungsempfehlungen für den Umgang mit herausfordernden Situationen. Dadurch entsteht ein „Wir-Gefühl“ im Team und im gesamten Monikahaus. Auch neue Mitarbeiter:innen bilden wir hausintern im Konzept der Verbindenden Neuen Autorität aus.

Johanna Kenig, KiFaZ-Koordination & Elternberatung und Coach für Neue Autorität

Verbindende Neue Autorität

Was sagen längjährige Mitarbeiter:innen?

Kolleginnen, die den beschriebenen Weiterentwicklungsprozess von Anfang an miterlebt haben, äußern sich zu verschiedenen Themenbereichen der Verbindenden Neuen Autorität.

Beziehungsverantwortung und -gestaltung



Tina Siegele, Leitung Tagesgruppen: *„Ich muss nicht beweisen, dass ich recht habe oder den Machtkampf gewinne. Das Aussteigen aus der Eskalation empfinde ich als erleichternd. Als Erwachsene für das Kind eine Ankerfunktion zu haben, ist mir das Wichtigste. Ein Gegenüber sein, Halt und Orientierung in der Entwicklung geben.“*



Elke Altmannsberger, Leitung Hauswirtschaft: *„Man wird mit Problemen nicht alleine gelassen, sondern die Hilfsbereitschaft („Was brauchst Du?“) ist bei Kolleg:innen untereinander zeitweise besser zu spüren.“*



Monika Koch, STEEP™-Elternberatung und -begleitung: *„Seit der Einführung der Verbindenden Neuen Autorität steht für mich die Wichtigkeit der Beziehungsgestaltung zu den Klient:innen mehr im Fokus: Beziehung bedeutet für mich nunmehr eine Verantwortung für die Beziehung zu tragen – auch wenn dies oft schwer ist – sowie Verlässlichkeit und Sicherheit anzubieten.“*



Sabine Dupke, Leitung ESB: „Die Beziehung zum Kind wird enger, benötigt aber mehr Zeit, was in der Arbeit mit vielen Kindern eine Herausforderung darstellt. Falls nötig, wird ein Konflikt begründet verschoben, aber nicht vergessen, da die Klärung wichtig ist.“

Erweiterung unseres Methodenkoffers

Monika Koch: „Als besonders hilfreich erlebe ich die Beratungsmethode „3+1 Körbe Methode“, da sie sowohl den Klient:innen, als auch den Berater:innen eine Orientierung im Beratungsprozess gibt.“

Elke Altmannsberger: „Direkte Spannungen bei Konflikten erstmal sacken lassen, Reaktionen werden entschärft, wenn man im ruhigen Gespräch die Spannung gemeinsam analysiert.“ („Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist“)

Sabine Dupke: „Die Transparenz und Partizipation von Kindern und Eltern hat für mich an Bedeutung gewonnen. In diesem Zuge wurde ein Elternbeirat implementiert, der als Multiplikator und Sprachrohr für Eltern dient.“



Präsenz

Elke Altmannsberger: „Mein Bewusstsein wurde nochmal geschärft, auch auf mich selbst zu achten, das kann neue Stärken in mir hervorrufen. Diese Achtsamkeit, die mich Kolleg:innen und Vorgesetzte spüren lassen, sowie respektvoller Umgang mit meinem Gegenüber können auch mir selbst guttun.“

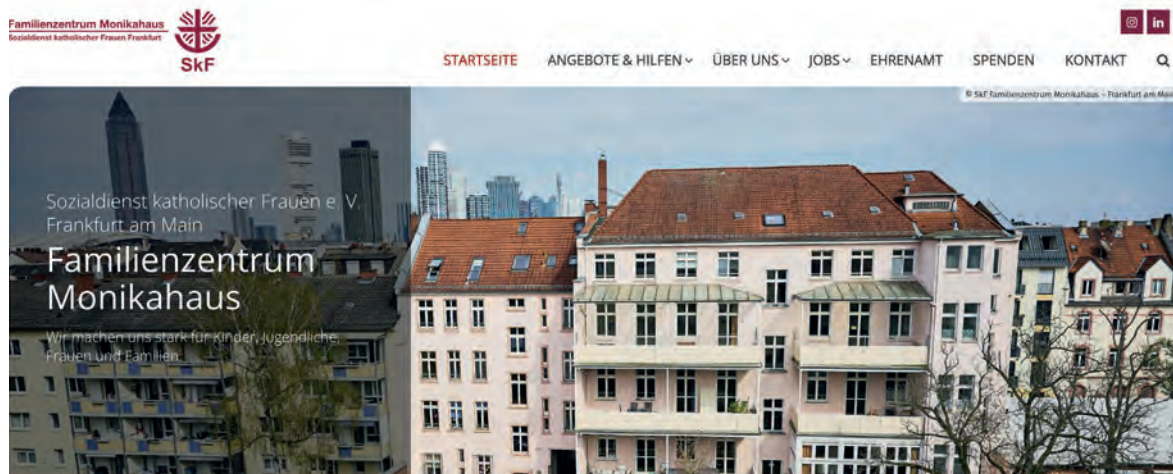
Veränderungen im Arbeitsalltag

Elke Altmannsberger: „Es scheint, als könnten Klienten etwas ruhiger mit Konfliktsituationen umgehen.“

Tina Siegele: „Das gesamte Konzept mit Belohnungssystemen, Punktesystem, Smileys usw. wurde über Bord geworfen. Durch die NA wurde mehr mit den Kindern gesprochen. Und wir mussten zusammen entwickeln, WIE man mit den Kindern sprechen kann über ihr Verhalten, ihre Gefühle, ihre Beziehungen untereinander und zu den erwachsenen Bezugspersonen.“

Monika Koch: „Das Konzept der Verbindenden Neuen Autorität stärkt Autorität durch verantwortungsvolle Beziehungsgestaltung, die verlässliche und stabile Beziehungen zum Ziel hat, statt durch Gehorsam, Strenge und Strafen Fehlverhalten zu regulieren.“

Sabine Dupke: „Früher galt ‚Man streitet sich nicht‘, heute erkennen wir die Gefühle der Kinder an und suchen gemeinsam nach Lösungen. Kinder werden aus der Situation genommen und einzeln angehört, um ihren Standpunkt zu benennen. Gewalt ist keine Lösung – stattdessen erarbeiten wir alternative Wege.“



Familienzentrum Monikahaus Frankfurt

Herzlich willkommen in unserm Familienzentrum Monikahaus. Wir sind eine moderne, soziale Einrichtung. Hier, mitten im Gallus, ma-

Schwangerschaftsberatung, „Frühe Hilfen“ für werdende Eltern und Familien, eine Mutter-Kind-Unterkunft für geflüchtete Frauen und

Neugestaltung Website

Ein wichtiger Schritt in unsere digitale Zukunft

Im Jahr 2024 stand das Familienzentrum Monikahaus vor der Aufgabe, seine digitale Präsenz zu modernisieren und an die aktuellen Anforderungen anzupassen. Alle Bereiche arbeiteten gemeinsam an der kompletten Neugestaltung unserer Website. Unser Ziel: Eine Plattform schaffen, die technisch und inhaltlich überzeugt und die Bedürfnisse unserer Zielgruppen optimal erfüllt.

Unsere bisherige Website war nicht mobilfreundlich, technisch veraltet und bot nur begrenzte digitale Funktionen. Anfang 2024 gab der Vorstand des SkF e. V. Frankfurt grünes Licht für die Neugestaltung. Als Verantwortliche für dieses Projekt befragte ich verschiedene Bereiche nach ihren Anforderungen und Wünschen, erarbeitete ein Konzept und suchte nach bezahlbaren Agenturen für die technische Umsetzung. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren entschieden sich Geschäftsführung und Vorstand für die Kölner Agentur S11, die mit umfassender Erfahrung im sozialen Bereich, einer kreativen Herangehensweise und nutzerzentrierten Lösungen überzeugte.

Gemeinsam für eine optimale Nutzererfahrung

Kurz vor den Sommerferien erarbeiteten Vertreter:innen aller Bereiche in einem ganztägigen Workshop, moderiert von Stefan Keuser von S11, die Struktur der neuen Website. Ziel war es, eine Plattform zu schaffen, die sowohl funktional als auch inhaltlich den Bedürfnissen aller Zielgruppen gerecht wird.

Diese Struktur wurde im 2. Halbjahr 2024 mit Inhalten aus den einzelnen Bereichen gefüllt. Die pädagogischen Teams des Familienzentrums wirkten aktiv an der inhaltlichen Gestaltung mit und legten dabei besonderen Wert darauf, die Angebote präzise und zielgruppenspezifisch darzustellen. So konnte sichergestellt werden,



dass die neue Website nicht nur technisch, sondern auch inhaltlich den vielfältigen Anforderungen gerecht wird:

- Für **Bewerber:innen** bietet die Plattform transparente Einblicke in die Unternehmenskultur, detaillierte Informationen zum Konzept der „Verbindenden Neuen Autorität“ und eine klare Darstellung der Stellenangebote mit Online-Bewerbungsmöglichkeit per E-Mail.
- **Spender:innen & Sponsor:innen** finden eine transparente Darstellung der Organisationsziele, Einblicke in konkrete Hilfsangebote und integrierte Online-Spendenmöglichkeiten. Wir zeigen transparent, welche Projekte durch Spenden unterstützt werden und welche gesellschaftliche Wirkung unsere Arbeit hat.
- **Klient:innen & Kooperationspartner:innen** bietet unsere Website gezielte, detail-

lierte Informationen über unsere Konzepte, Beratungsangebote, Veranstaltungen und Kurse sowie direkte Kontaktmöglichkeiten.

Kinderschutz an erster Stelle

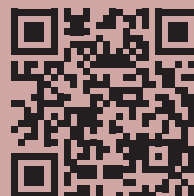
Direkt beim Aufruf unserer neuen Website erscheint ein Hinweisfenster zum Thema Kinderschutz, das aktiv bestätigt werden muss, bevor die Inhalte sichtbar werden. Mit diesem Overlay setzen wir ein klares Zeichen: Der Schutz von Kindern steht für uns an oberster Stelle – auch digital. Damit erfüllen wir auch hier unseren Anspruch auf Kinderschutz auf höchstem Niveau.

Neustart gelungen: Unsere neue Website ist online

Im Februar 2025 ging die neue Website unter der bekannten Adresse www.skf-frankfurt.de an den Start. Dieser Relaunch ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung unserer digitalen Präsenz und Erreichbarkeit. Sie erleichtert die Kommunikation mit unseren unterschiedlichen Zielgruppen und unterstützt unsere Mission, Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien bestmöglich zu fördern. Gleichzeitig arbeiten wir kontinuierlich an weiteren Verbesserungen: So ist beispielsweise für 2025 geplant, den Bewerbungsprozess noch einfacher und benutzerfreundlicher zu gestalten. Wir laden alle Interessierten herzlich ein, unsere neue Website zu erkunden und freuen uns über Feedback an presse@skf-frankfurt.de.

*Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Besuchen Sie unsere neue Website unter www.skf-frankfurt.de



KI in sozialen Einrichtungen

Chancen, Risiken und neue Möglichkeiten

Künstliche Intelligenz (KI) bietet enormes Potenzial für soziale Einrichtungen – von der Optimierung interner Prozesse bis hin zur Förderung kreativer und technischer Kompetenzen. Doch wo liegen die Chancen, wo die Risiken, und wie können soziale Einrichtungen von dieser Technologie profitieren? Ein Überblick.

KI bezeichnet Technologien, die Aufgaben eigenständig lösen können, für die normalerweise menschliche Intelligenz erforderlich ist. Sie können beispielsweise Programmcodes erstellen, Musik und Bilder generieren, Texte schreiben oder verbessern, Analysen durchführen und Anträge stellen. Das klingt vielversprechend, bringt jedoch auch große Risiken und Unsicherheiten mit sich. Denn KI kann auch falsche Informationen liefern oder diskriminierende Inhalte reproduzieren.

Warum ist KI für soziale Einrichtungen relevant?

Zweifellos: KI ist auf dem Vormarsch und wird unseren Alltag und unsere Arbeitsprozesse langfristig verändern. Auch die Chancen für soziale Einrichtungen sind vielfältig. KI kann Arbeitsschritte optimieren und damit Zeitersparnis und Arbeitserleichterung bringen – u. a. bei Antragsstellungen, im Fundraising, in der Öffentlichkeitsarbeit und der Personalverwaltung. Medienpädagogische Konzepte können in der Kinder- und Jugendarbeit umgesetzt werden und fördern so die technischen und sozialen Kompetenzen, Kreativität und Problemlösefähigkeit der Kinder und Jugendlichen. Denkbar wäre auch ein Einsatz für Beratungen: KI-Systeme können Beratungsgespräche transkribieren und bei der Dokumentation unterstützen, wodurch Berater mehr Zeit für ihre Klient:innen hätten.



Ob KI auch neue Möglichkeiten bietet, eine Kindeswohlgefährdung schneller zu erkennen, wird gerade durch verschiedene Studien untersucht.

Herausforderungen: Datenschutz, Ethik und Gesetze

Damit soziale Einrichtungen KI effektiv nutzen können, müssen sie sich mit der KI auseinandersetzen. Finanzielle Investitionen müssen getätigt und die Mitarbeiter:innen geschult werden. Gleichzeitig müssen die geltenden Datenschutzbestimmungen, der AI Act – ein EU-Gesetz, das den Einsatz von KI reguliert – und ethische Überlegungen berücksichtigt werden, um eine faire und verantwortungsvolle Anwendung zu gewährleisten.

Blick in die Zukunft: Das Socura IT-Forum 2024

„Chancen und Risiken von KI“ – so lautete auch das Motto des Socura IT-Forums 2024. Referenten von Socura, den Maltesern und Microsoft haben uns auf eine Reise von den Anfängen der KI im Jahr 1956 über aktuelle Möglichkeiten bis hin zu rasanten Zukunftsvisionen geführt.

Die Zukunft gemeinsam gestalten

Man darf gespannt sein, wo die Reise noch hingeht. Sicher ist: KI wird die soziale Interaktion nicht ersetzen, aber verändern. Wie diese Veränderungen aussehen, liegt auch in unserer Hand. Es ist an der Zeit, aktiv mitzugestalten.

*Astrid Schmidt-Ahmed
IT-Verantwortliche SkF e. V., Frankfurt*

Datenschutz

Informative und kurzweilige Schulung

Datenschutzschulungen sind für alle Mitarbeiter:innen Pflichtschulung. Aber sie sollen nicht den langweiligen Text des kirchlichen Datenschutzgesetzes wiedergeben – jedenfalls nicht nur: Sie sollen mit praktischen und lebensnahen Beispielen aus der täglichen Arbeit im Familienzentrum Monikahaus einen Austausch mit und unter den Teilnehmer:innen der Schulung schaffen.

Dass der Schutz der personenbezogenen Daten die Grundrechte aller Menschen betrifft, ist allen klar. In Zeiten der immer leistungsfähiger werdenden Computer und KI werden immer mehr Daten von uns allen an immer mehr Stellen verarbeitet. Das hat direkte Auswirkungen auf unser Leben. Ein praktisches Beispiel ist die Schufa:

- Wer eine schlechte Schufa hat, findet kaum noch eine Wohnung, weil sich die potentiellen Vermieter:innen immer die Schufa zeigen lassen.
- Die Schufa hat einen Postleitzahlenindex: Wenn jemand in einer „schlechten“ Gegend wohnt, kriegt er wegen der Postleitzahl keine Lieferungen von Versandhäusern, auch wenn er keine Schulden hat.

Unter anderem dies will das neue Datenschutzrecht verhindern. Der Schufa geht es derzeit an den Kragen. Das hilft uns allen und insbesondere unseren Klient:innen. Es bedeutet aber auch, dass wir umsichtiger mit unseren Daten umgehen müssen. Das besprechen wir in der Schulung. Es fängt damit an, dass wir im Kundenkontakt die Akten anderer Klienten nicht im Büro offen liegen haben. Die müssen in den Schrank. Wir sind vorsichtig bei E-Mails. Die sind wie eine Postkarte, die kann eigentlich jeder mitlesen. Auch wenn ein Amt schreibt: „Schicken Sie mir die Akte per Mail“, tun wir das nicht. Wir schicken sie per Post, denn da gilt das Post- und Fernmeldegeheimnis. Wer das unbefugt öffnet und liest, begeht eine Straftat.

Warum sind eigentlich Behörden oft so lässig im Umgang mit dem Datenschutz? Für die gilt das Gesetz auch, mit einer Ausnahme: Wenn die was falsch machen, droht kein Bußgeld, das droht nur uns als Verband. Bis zu 500.000 Euro. Auch deswegen gehen wir vorsichtig mit den

Daten unserer Klient:innen um. Auch innerhalb der Klient:innenfamilie.

Und hier noch ein sehr plastisches Beispiel aus einer anderen Einrichtung zum Datenschutz und wie er sich auf unsere Arbeit auswirkt: Eine 16-jährige Klientin aus einer Wohngruppe stimmte der psychologischen Besprechung nur unter der Bedingung zu, dass ihr Vater nicht von dem Inhalt der Besprechung erfährt. Das hatten die Betreuer:innen zugesagt. Nun war der Vater schwierig und wie das so ist bei schwierigen Angehörigen, machte er viel Arbeit. Unter anderem wollte er Auskunft nach § 17 KDG, welche Daten von ihm und seiner Tochter dieser Verband vorhält. Dieses Auskunftsrecht hat jeder und als Sorgeberechtigter hat man das eigentlich auch für sein Kind. Der Vater war aber auch gleichzeitig das Problem für das Kind. Der Verband hat auf das Auskunftersuchen geantwortet: Wir kennen Sie als Vater unserer Klientin. Über die Daten unserer Klientin geben wir keine Auskunft. Der Vater zog vor Gericht, wollte Auskunft über die Daten seiner Tochter und verlor. Auch minderjährige Menschen haben unter solchen Umständen ein Recht auf Datenschutz gegen die Erziehungsberechtigten. Das ist gut für das Kind. Das ist gut für die Betreuer:innen in solchen Fällen.



*Martin Trautwein
Rechtsanwalt Caritas-
verband Frankfurt e. V.
und Datenschutzkoordi-
nator SkF Frankfurt e. V.*

Starke Mitarbeiter – Starke Pädagogik: Durch Erfahrung gemeinsam stark

25 Jahre Engagement im Monikahaus

Ein Gespräch mit Katharina Boadi

Ein Vierteljahrhundert in einem Betrieb zu arbeiten und seine Aufgabe tagtäglich mit viel Freude, nie nachlassendem Engagement und großer Schaffenskraft zu erfüllen, das ist etwas Besonderes. Katharina Boadi ist ein solcher besonderer Mensch. Lesen Sie hier, wie Katharina Boadi die letzten 25 Jahre im Monikahaus erlebt hat, wofür sie steht und was ihr wichtig ist.

Monikahaus: Frau Boadi, herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 25-jährigen Jubiläum im Monikahaus. Wie hat Ihre Reise begonnen?

Katharina Boadi: Vielen Dank! Ich habe an der Frankfurter Fachhochschule (jetzt Frankfurt University of Applied Sciences) Sozialarbeit studiert mit den Schwerpunkten Frauen, Migration und Inklusion. 1998 war es schwierig, einen Platz für das Anerkennungsjahr zu finden, denn der Fachkräftemarkt war noch ganz anders als heute – außer im Bereich der Heimerziehung. Die Heimgruppen im Monikahaus waren ein guter Start für mich ins Berufsleben. Ich bin auch nach dem Anerkennungsjahr gerne hier geblieben und übernahm die Gruppenleitung bis zu meiner Elternzeit 2001.

Monikahaus: Wie haben sich Ihre Aufgaben im Monikahaus im Laufe der Jahre verändert und entwickelt?

Katharina Boadi: Als Mutter zweier Kleinkinder konnte ich nach meiner Elternzeit 2006 nicht in den Schichtdienst zurück. Fachkräfte wurden aber plötzlich in allen Bereichen händeringend gesucht. Ich entschied mich, in der Krippe zu arbeiten. 2012 wurde ich stellvertretende Teamleitung der Krippe Kostheimer Straße. Schnell habe ich gemerkt, dass mir Personalverantwortung wie das Organisatorische und Administrative viel Spaß machen. Also übernahm ich ein Jahr später die Teamleitung. Seit Sommer 2023 leite ich jetzt unsere beiden Krippen.

Monikahaus: Und wie hat sich das Monikahaus in diesen Jahren verändert?

Katharina Boadi: Die Entwicklung zum Familienzentrum ist beeindruckend. Früher war das Monikahaus wie eine geschlossene Insel, heute ist alles offen. Beispielsweise haben wir mit der Familienbildung im MoniKaffee niederschwellige



Angebote für Familien geschaffen, die den Menschen wirklich helfen. Dieser ganzheitliche Ansatz mit unseren unterschiedlichen Angeboten unter einem Dach ist unglaublich wertvoll für die Familien im Gallus.

Monikahaus: Was ist für Sie das Besondere am Familienzentrum Monikahaus?

Katharina Boadi: Durch die Vielfalt an Angeboten wie Beratung, Familienbildung, KiFaZ, Tages- und Wohngruppen etc. haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viele Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Jeder kann sich einbringen und mitgestalten. Und wir entwickeln unsere Angebote und Konzepte im Monikahaus stetig weiter. Beispielsweise haben wir im KiFaZ Konzepte wie Bindungstheorie und EEC eingeführt und gemeinsam erarbeitet, wie wir diese Konzepte in unsere tägliche Arbeit einbinden. Darüber hinaus können wir uns inhouse wie auch extern zu verschiedenen Themen fort- und weiterbilden. Ich selber habe zum Beispiel eine Weiterbildung zur Religionspädagogin gemacht.

Monikahaus: Was waren die größten Herausforderungen in Ihrer Laufbahn?

Katharina Boadi: Personalmangel war oft ein Problem. Als wir die Krippe aufgebaut haben, mussten wir manchmal den Dienst zu dritt statt mit 12 Mitarbeitern stemmen. Aber auch heute ist die Arbeitsbelastung groß, was zu hohen Krankenständen führt.

Eine besondere Herausforderung für mich persönlich als Führungskraft war der Verlust einer

Kollegin zu Beginn der Corona-Zeit. In dieser schwierigen Phase habe ich selbst in der Gruppe mitgearbeitet, um das Team wie auch die Eltern und Kinder bei der Verarbeitung des Verlustes zu unterstützen.

Monikahaus: Was macht für Sie eine gute Führungskraft aus?

Katharina Boadi: Ganz klar, der Umgang auf Augenhöhe und Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter:innen, zum Beispiel bei der Dienstplanerstellung. Offenheit ist der Schlüssel: In die Dienstbesprechungen bringen die Kolleg:innen jedes Thema mit, das bewegt. Und wenn die Zeit dafür mal nicht ausreicht, setzen wir das Thema auf die Liste für die nächste Dienstbesprechung.

Monikahaus: Welche Veränderungen sehen Sie im Krippen- und Kita-Bereich?

Katharina Boadi: Besonders wichtig finde ich, dass wir seit 2011 Sprach-Kita sind. Denn in unseren beiden Krippen betreuen wir Kinder, die ca. 25 verschiedene Sprachen sprechen und deren Eltern aus mindestens 40 verschiedenen Ländern kommen. Der Fachkräftemangel ist dabei eine große Herausforderung. Früher konnten wir auf gute Deutschkenntnisse bei Neueinstellungen bestehen, heute lernt manche neue Kollegin oder neuer Kollege gemeinsam mit den Kindern Deutsch.

Monikahaus: Was würden Sie jungen Menschen raten, die in den sozialen Bereich möchten?

Katharina Boadi: Wer sich für den sozialen Bereich interessiert, sollte unbedingt hospitieren, um ein realistisches Bild zu bekommen. Und man sollte immer mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, um seinen Platz darin zu finden. Nach meiner persönlichen Erfahrung finden die Themen oft den Menschen und nicht umgekehrt. Ich habe für mich auch lange gesucht und kann heute sagen, ich fühle mich am richtigen Platz.

Monikahaus: Was macht den Erzieher:innen-Beruf für Sie so besonders?

Katharina Boadi: Man bekommt so viel zurück. Der direkte Kontakt zu Kindern und Eltern ist großartig. Besonders wenn wir Flüchtlingsfamilien dabei helfen können, sich einzuleben und ihre Traumata zu verarbeiten, ist das sehr erfüll-

lend. Wir begleiten einen wichtigen Lebensabschnitt der Familien. Ich freue mich immer sehr, wenn ich sehe, wie sich unsere Familien im Laufe ihrer Zeit bei uns vernetzen.

Monikahaus: Wie entspannen Sie und welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Katharina Boadi: Ich finde Kochen sehr spannend, kann aber auch recht gut backen und fotografiere gerne. Jetzt, wo meine beiden Kinder auf eigenen Füßen stehen, genieße ich es, mehr zu lesen, besonders afrikanische Autor:innen.

nen. Ich habe eine große afrikanische Bibliothek zuhause. Zum Beispiel „Das Weinen der Vögel“ von Chigozie Obioma kann ich sehr empfehlen und auch gerne ausleihen.

Monikahaus: Frau Boadi, vielen Dank für das Gespräch und nochmals herzlichen Glückwunsch.

Katharina Boadi: Dankeschön. Es war eine gute Zeit und ich freue mich auf alles, was noch kommt.

Das Herz des Monikahauses

Ein Blick hinter die Kulissen der Hauswirtschaft

Wer denkt, Hauswirtschaft sei nur Putzen und Kochen, hat noch keinen Blick hinter die Kulissen des Familienzentrums Monikahaus geworfen. Im Hauswirtschaftsteam schlägt das Herz der Organisation, das mit leckeren Speisen täglich über 250 hungrige Mägen füllt und mit glänzenden Böden und einer logistischen Meisterleistung 7.000 Quadratmeter Fläche in Schuss hält. Ein Einblick in die Welt unserer Hauswirtschaft, wo kein Tag dem anderen gleicht.

Multitasking auf höchstem Niveau

Vom Speiseplan bis zur Sicherheitsschulung, von der Müllentsorgung bis zur Dekoration für das nächste große Fest – die Hauswirtschaftsleitung jongliert eine Vielzahl an Aufgaben, damit im Monikahaus alles reibungslos läuft. Hier wird geplant, organisiert, eingekauft und improvisiert, wenn mal wieder eine Spülmaschine den Geist aufgibt oder ein plötzlicher Personalausfall überbrückt werden muss.

Kulinarische Meisterleistungen für Groß und Klein

In der Küche des Monikahauses entsteht täglich Frisches und Gesundes – liebevoll zubereitet für Kinder und Erwachsene. Neben der täglichen Versorgung gibt es zahlreiche Sonderveranstaltungen, für die Kuchen gebacken, festliche Menüs gezaubert und Lunchpakete vorbereitet werden. Vom Weltfrauentag über Weihnachts-

feiern bis hin zu 60 Kindergeburtstagen pro Jahr – die Küche ist ein wichtiges Zentrum der Gemeinschaft im Monikahaus.

Sauberkeit mit System

Damit sich alle wohlfühlen, wird Hygiene großgeschrieben. Ein eigenes Team sorgt für Sauberkeit, sei es durch tägliche Reinigungen oder die große Grundreinigung in den Ferien. Unterstützt wird das Team durch externe Firmen, die gemeinsam mit unseren Mitarbeiter:innen das Monikahaus in Schuss halten. Dazu gehört auch die Wäschepflege – von der Bettwäsche bis hin zu den Plüschtieren der Kleinsten.

Wenn's mal klemmt – unsere Hausmeisterei

Kein Tropfen bleibt unbemerkt, keine Tür klemmt lange: Die Hausmeister kümmern sich um alles,

was repariert, montiert oder renoviert werden muss. Mal sind es Bilder, die aufgehängt werden, mal muss eine Überschwemmung beseitigt oder der Bulli für den nächsten Einsatz bereitgestellt werden. Auch die Gartenpflege gehört dazu – hier wird gejätet, gewässert und auf Spielplatzsicherheit geachtet.

Organisation ist alles

Bestellungen von Lebensmitteln, Putzmitteln oder neuen Küchengeräten – das Bestellwesen sei eine Wissenschaft für sich, meint Elke Altmannsberger, Leitung Hauswirtschaft. Hier werden nicht nur alltägliche Dinge besorgt, sondern auch Großgeräte wie Waschmaschinen und Spülmaschinen, die im Dauerbetrieb laufen. „Ein guter Draht zu Lieferanten ist ebenso wichtig wie ein geschultes Auge für das beste Preis-Leistungs-Verhältnis“, betont Elke Altmannsberger.

Ein unverzichtbares Team

Das Hauswirtschaftsteam ist oft im Hintergrund tätig, doch ohne die Kolleg:innen würde nichts laufen. Sie sorgen für Ordnung, Wärme und ein funktionierendes Zuhause für all jene, die das Monikahaus nutzen. Die Mischung aus Planung, Flexibilität und Herzblut macht dieses Team zu einer wichtigen Säule des Hauses.

Ein riesiges Dankeschön an unser Hauswirtschaftsteam für den Einsatz und die Tatkraft. Tag für Tag trägt jede und jeder Einzelne im Team dazu bei, dass das Monikahaus ein Ort zum Wohlfühlen bleibt.

Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Jasmin Hochwimmer

Engagierte Betreuerin, Tanztrainerin und ehemaliges „Heimkind“ im Monikahaus

Jasmin Hochwimmer arbeitet als Betreuerin in der Wohngruppe 2, absolviert parallel eine „Bachelor-Professional-Ausbildung“ für Jugend- und Heimerziehung in Heidelberg, leitet einen Mädchen-Tanz-Verein und hat einen 12-jährigen Sohn. Als Kind lebte sie selbst im Monikahaus – und berichtet im Interview über ihren Weg.

Monikahaus: Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Zeit hier im Monikahaus?

Jasmin Hochwimmer: Mit dem Monikahaus bin ich sehr verbunden. Mit etwa acht Jahren zog ich hier ein, weil meine beiden Eltern krank wurden. Als meine Mutter starb, war ich elf – und habe ich mich bewusst entschieden, bis zu meinem 18. Lebensjahr hier zu leben. Die Zeit habe ich sehr positiv erlebt: Ich war gerne im ersten Stock unterwegs, wo sich Büroräume mehrerer Leitungskräfte befinden. Zeit mit den Mitarbeiter:innen zu verbringen, habe ich sehr geschätzt – und das tue ich bis heute. Ich habe auch noch immer Kontakt zu meiner damaligen Bezugsbetreuerin, die inzwischen als selbstständige Therapeutin arbeitet.

Ein ganz besonderes Erlebnis war unser Austausch mit einem Wohnheim in Israel: Zweimal reisten wir nach Israel und zweimal besuchten uns die israelischen Kinder und Jugendlichen. Wir haben viel unternommen und hatten einfach eine tolle Zeit zusammen.

Monikahaus: Wie sind Sie zu Ihrem Engagement für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in Wohnheimen gekommen und welche Erfolge konnten Sie dabei erzielen?

Jasmin Hochwimmer: Ich habe mich schon immer gerne engagiert: Von 2004 bis 2009 war ich im Landesheimrat Hessen in verschiedenen Funktionen und auch als erste Vorsitzende aktiv. Der Rat setzt sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein, die in Wohnheimen leben. Erreichen konnten wir mit diesem Gremium unter anderem, dass in den Wohnheimen Computer angeschafft, Schlüssel für die Zimmertü-

ren und das Postgeheimnis für die Kinder und Jugendlichen eingeführt wurden.

2009 habe ich an der Arbeitstagung des Hessischen Landesjugendamtes „Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte“ teilgenommen, bei der wir Konzepte für mehr Beteiligung der Jugendlichen in Wohnheimen erarbeitet haben.

Monikahaus: Sie geben Tanztrainings in einer AG im Monikahaus und in einem Verein, dessen Vorsitzende Sie sind. Wie kam es dazu und was bedeutet Ihnen diese Tätigkeit neben Ihrer Mutterrolle und der Betreuungsarbeit?

Jasmin Hochwimmer: Tanz und Choreografie sind meine große Leidenschaft. Seit ich neun Jahre alt war, habe ich „Garde“ getanzt, also die klassische Form des karnevalistischen Tanzsports – auch solo. Mit elf habe ich angefangen, unsere Kindertanzgruppe im Wohnheim zu trainieren. Meinen Tanztrainer-Schein habe ich dann mit 16 Jahren gemacht. Ich liebe Musik. Tanzen bedeutet für mich, frei zu sein, und ich tauche dabei einfach in eine andere Welt.

Monikahaus: Wie kommt es, dass Sie als Betreuerin gerade im Monikahaus arbeiten?

Jasmin Hochwimmer: Schon während der Schulzeit habe ich mich gerne um andere gekümmert, bei Hausaufgaben geholfen oder kleinere Kinder von der Schule abgeholt. Ich wollte Erzieherin werden, weil es mir am Herzen liegt, für andere da zu sein. Mit 17 Jahren habe ich dafür sogar die Schule gewechselt: Ich bin auf die Berufliche Schule Berta Jourdan in Frankfurt gegangen, weil hier erziehungswissenschaftliche Themen im Fokus der Ausbildung stehen.

Monikahaus: Welche Herausforderungen sehen Sie in der Arbeit als Betreuerin? Wie versuchen Sie, den Kindern ein stabiles Umfeld zu bieten?

Jasmin Hochwimmer: Eine Herausforderung besteht darin, den Kindern und Jugendlichen so viel Bindung und Beziehung wie möglich zu geben und dabei den pädagogisch notwendigen Abstand zu wahren. Den jungen Menschen Halt zu geben, ist sehr wichtig. Gleichzeitig muss man seine eigenen Grenzen berücksichtigen: Beispielsweise mag ich es nicht, angefasst zu werden, und das wissen die Kinder auch. Wenn es aber einem Kind nicht gut geht, umarme ich es und bin gerne bereit, die notwendige Nähe zu geben.

Manchmal ist es schwer eine gute Balance in der Betreuung zu finden: Um allen in einer Gruppe gerecht zu werden, muss das Programm passen. Jungs spielen nun mal lieber Fußball, anstatt zu basteln, und das ist auch gut so. Für uns Betreuer:innen bedeutet das stets: Kreativität und Flexibilität sind gefragt.

Monikahaus: Welchen Rat würden Sie angehenden Fachkräften in der Heimerziehung geben?

Jasmin Hochwimmer: Die wichtigste Frage, die man sich unbedingt vorab stellen sollte: Kann ich diese Aufgabe nachhaltig machen? Man sollte sich mit der Materie vertraut machen, bevor man diesen Weg einschlägt und sich fragen: Kann ich mit dem Schicksal der zu betreuenden jungen Menschen professionell umgehen? Oder auch ganz praktisch: Schaffe ich es, im Schichtdienst zu arbeiten und in der Wohngruppe zu übernachten.

In dieser Arbeit bringt man einen sehr persönlichen Teil von sich mit ein. Dazu muss man wirklich bereit sein, um diesen Weg nicht nach kurzer Zeit wieder aufzugeben. Denn aufzugeben wäre schade für einen selbst – und enttäuschend für die jungen Menschen, für die man da sein soll.

*Das Interview führte Silke Graf,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



Betriebsausflug des Familienzentrums Monikahaus

Vier spannende Aktivitäten und ein neues Team-Foto

Ein vierköpfiges Team – bestehend aus Anna Bodinet, Susanne Vogel, Ana Lucia Casados und Tina Siegele – organisierte mit viel Herz und kreativen Ideen unseren diesjährigen Betriebsausflug am Freitag, 13. September 2024. Unter dem Motto „Unser Gallus“ führten vier ganz unterschiedliche, spannende Aktivitäten durch unseren Stadtteil.

Lost-Places-Führung: Hinter den Kulissen des Alten Polizeipräsidiums

Der Ausflug zum alten Polizeipräsidium in Frankfurt war eine faszinierende Zeitreise. Ausgestattet mit Helm und Taschenlampe erkundeten die Teilnehmer:innen das verlassene Gebäude, das trotz Kälte einen besonderen „Lost-Place“-Charme versprühte.

Führerin und ehemalige Mitarbeiterin des Monikahauses Angelika Angermeier begeisterte mit spannenden historischen Anekdoten und stellte Verbindungen zu berühmten Kriminalfällen her, wie dem Mord an Rosemarie Nitribitt oder dem Frankfurter Hammermörder. Besonders interessant waren die Einblicke in die damaligen Arbeitsabläufe der Polizei, etwa wie Gefangene per Aufzug in ihre Zellen gebracht wurden.

Anhand von Vorher-Nachher-Bildern wurde die Entwicklung des Gebäudes anschaulich dargestellt. Nach seiner Zeit als Polizeipräsidium erlebte das Gebäude eine erstaunliche Wandlung: Es diente als Filmkulisse, Fotolocation, Pop-up-Store und sogar als Diskothek und Club. Zuletzt beherbergte es sogar einen Boxclub der Hells Angels. „Frau Angermeier, Sie müssen damit ins Fernsehen!“, so die Meinung eines Mitarbeiters aus den Ambulanten Hilfen zu dieser ganz besonderen Führung.



Geschichtswerkstatt Gallus: Führung durch den geschichtsträchtigen Stadtteil

Der Spaziergang durch das Gallus-Viertel, geleitet von Helga Roos von der Geschichtswerkstatt Gallus, beleuchtete die Entwicklung des Stadtteils seit Ende des 19. Jahrhunderts, einschließlich Wohnungsbau, Sozialstruktur und Enteignungen während der NS-Zeit. Besonders eindrucksvoll war die Geschichte des Monikahauses, das von Anfang an Schutz bot für sonst schutzlose Menschen wie unverheiratete schwangere Frauen und ihre Kinder.

„Es ist beeindruckend zu sehen, wie das Monikahaus die Zukunftsaussichten – heute würde man sagen: Teilhabechancen – der Schwächeren in der Gesellschaft verbessert hat“, meinte Tina Siegele, Leitung Tagesgruppen. Die Teilnehmer:innen fanden den Rundgang sehr aufschlussreich und berichteten, dass sie jetzt mit anderen Augen durch das Viertel gehen werden. Das Foto zeigt die Baustelle der Hellerhöfe, wo zurzeit unsere neue Kita entsteht.

Führung durch den Geschichtsort Adlerwerke: Fabrik, Zwangsarbeit, Konzentrationslager

Die Führung durch den Geschichtsort Adlerwerke bot einen umfassenden Einblick in die Geschichte des Unternehmens, das von der Produktion von Fahrrädern und Schreibmaschinen bis zur Rüstungsproduktion und dem Einsatz von Zwangsarbeiter:innen im Zweiten Weltkrieg reichte. Der Fokus lag auf dem KZ-Außenlager „Katzbach“, das von August 1944 bis März 1945 auf dem Werksgelände existierte. Themen waren die Herkunft, Arbeit und Lebensbedingun-

gen der Zwangsarbeiter:innen und KZ-Häftlinge. Spannend und gleichzeitig erschreckend waren Zeitzeugenberichte unter anderem zum Umgang der Frankfurter Bevölkerung mit den Gräueltaten im KZ und in den Adlerwerken. Kein einziger Täter wurde jemals zur Rechenschaft gezogen.

Besonders eindrücklich waren die Darstellungen individueller Schicksale, wie die der beiden Häftlinge Golub und Lebedenko. Deren Flucht kurz vor Kriegsende wurde aufgrund von Hinweisen aus der Nachbarschaft schnell entdeckt und die beiden wurden daraufhin auf grausame Weise umgebracht. Seit 1998 ist ein Platz im Gallus nach ihnen benannt.

Die Teilnehmer:innen erfuhren auch, dass die Aufarbeitung dieser Geschichte noch immer nicht abgeschlossen und teils sehr schwierig ist. „Was lange als ‚Arbeitslager‘ schöngeredet wurde, war eine Mordstätte“, so ein Zitat des Historikers Prof. Dr. Wolfgang Benz, der den Geschichtsort Adlerwerke als angemessene Gedenkstätte für die Erinnerungskultur und für die Aufklärung über den Alltag im Dritten Reich bewertet.

Workshop ALL-ACHT-Akademie

Einen spannenden Workshop zum Thema Deeskalation und Umgang mit Gefahrensituationen erlebten die Teilnehmer:innen in der ALL-ACHT-Akademie. „ALL-ACHT“ steht für ein effektives und schnell erlernbares Selbstschutz-Konzept, das es ermöglicht, brenzlige Situationen mit effektiven Deeskalationstechniken zu entschärfen. Auf dem Programm standen praktische Selbstverteidigungstechniken, um sich im Fall eines Angriffs sicher und effektiv schützen zu können. Beim Teamwork-Powertraining übten die



Teilnehmer:innen, in Krisensituationen als starkes Team zusammenzuarbeiten. Der Workshop kombinierte Theorie mit praktischen Übungen, sodass jede/r das Gelernte direkt anwenden konnte. Auch bewusste Selbstwahrnehmung und Achtsamkeits-Übungen wurden absolviert. Ziel war es, mehr Sicherheit und Handlungskompetenz für den Alltag zu gewinnen – und das Ganze machte auch noch großen Spaß!

Gemütlicher Abschluss und Gruppenfoto

Anschließend trafen sich alle zum Abendessen und gemütlichen Beisammensein im Mainhaus Stadthotel Frankfurt. Mit schönen Blumensträußen dankte Vorständin Gudrun Nagel-Nicklas den vier Organisatorinnen Anna Bodinet und Susanne Vogel sowie Ana Lucia Casados und Tina Siegele für ihre Mühe bei der Vorbereitung des rundum gelungenen Betriebsausflugs.

Hier entstand auch das fröhliche Gruppenfoto unseres Monikahaus-Teams, das unter anderem auf unserer Website zeigen wird, was für ein starkes und vielfältiges Team wir sind. **Allen ein herzliches Dankeschön fürs Mitmachen.**



Gemeinsam stark mit Eltern

Vertrauliche Geburt

Unterstützung in einer schweren Zeit

Nicht jede Schwangerschaft bringt Freude. Für manche Frauen bedeutet sie eine Krise, die sie aus Angst geheim halten. Das Gesetz zur Vertraulichen Geburt bietet ihnen Schutz und medizinische Betreuung, ohne ihre Identität preiszugeben. Die Schwangerschaftsberatung im Familienzentrum Monikahaus steht betroffenen Frauen anonym und einfühlsam zur Seite.

Eine Schwangerschaft bedeutet für viele Frauen Glück und Vorfreude, doch nicht jede Frau erlebt diese Zeit als positiv. Für einige wird sie zur akuten Notsituation. Familiärer Druck, schwierige soziale Verhältnisse oder persönliche Umstände zwingen manche Frauen dazu, ihre Schwangerschaft zu verdrängen und geheim zu halten. Ein Leben mit Kind erscheint unvorstellbar, die Schwangerschaft bleibt im Verborgenen.

Diese Frauen stehen vor enormen Herausforderungen. Ohne medizinische Betreuung riskieren sie schwerwiegende gesundheitliche Komplikationen – für sich und ihr ungeborenes Kind. Die fehlenden Vorsorgeuntersuchungen erhöhen das Risiko lebensbedrohlicher Situationen.

Auch psychisch sind sie stark belastet: Die Angst vor Entdeckung treibt sie in die Isolation. Der Rückzug von Familie und Freunden verstärkt die Einsamkeit und mindert den Zugang zu dringend benötigter Unterstützung. Ohne offene Gespräche oder Vorbereitung stehen sie vor der Geburt allein da – eine gefährliche und emotional fordernde Situation.

Die Geheimhaltung erschwert zudem den Zugang zu rechtlicher und finanzieller Hilfe, was zusätzlichen Druck verursacht. Berufliche und soziale Probleme sind oft unausweichlich, wenn die Schwangerschaft fortschreitet.

Umso wichtiger ist es, dass diese Frauen rechtzeitig professionelle Unterstützung erhalten. Ausschlaggebend ist das Wissen um Anlaufstellen und die Niedrigschwelligkeit von entsprechenden Hilfsangeboten, welche ausweglose Situationen rund um die Geburt verhindern können.

Diese Hilfe leisten wir mit unserer Schwangerschaftsberatungsstelle im Familienzentrum Monikahaus. Wir stehen Frauen und deren Partnern in allen Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Elternsein zur Seite – auch in Not-situationen.

Am 1. Mai 2014 trat das Gesetz zur Vertraulichen Geburt in Kraft, das Frauen in solchen Situationen schützen möchte. Es gibt ihnen die Möglichkeit, das Baby medizinisch begleitet zur Welt zu bringen, ohne die eigene Identität preisgeben

zu müssen. Unser Anliegen ist es, den Frauen mit Empathie, ohne Vorurteile und mit einem klaren Blick auf ihre Möglichkeiten zur Seite zu stehen. Die Beratung erfolgt stets anonym und vertraulich. Dieser geschützte Raum ermöglicht es den betroffenen Frauen, ihre Ängste, Sorgen und Zweifel frei auszusprechen. Sie können sich über die Optionen der Vertraulichen Geburt und die damit verbundenen rechtlichen und organisatorischen Abläufe informieren.

Die Beraterin der Schwangerschaftsberatung hat hierbei die Aufgabe, die unterschiedlichen Akteure wie Krankenhaus, Adoptionsvermittlungsstelle, Gynäkolog:innen oder Standesamt zu koordinieren. Damit kommt ihr eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe zu. Im Fokus stehen die medizinische Versorgung sowie der rechtliche Schutz von Mutter und Kind. Bei einer Adoption kann das Kind ab einem Alter von 16 Jahren dann die Identität der Mutter erfahren – sofern sie bereit ist, diese preiszugeben.

Die Beratung erfolgt immer ergebnisoffen und ist generell an der individuellen Lage der Schwangeren orientiert. Dies kann auch bedeuten, die Frau nach der Geburt bei der Rücknahme des Kindes zu begleiten, oder bei der Verarbeitung der Freigabe des Kindes zur Adoption zu unterstützen. Das erfordert von der Beraterin ein hohes Maß an Feinfühligkeit, Reflektiertheit und Professionalität.

Wir wissen, dass der Schritt, Hilfe zu suchen, oft schwer ist. Wir ermutigen jede Frau in einer Krisensituation, sich zu melden. Unser Team steht montags bis freitags telefonisch bereit, um einen Termin für ein erstes anonymes Beratungsgespräch zu vereinbaren. Eine ungewollte Schwangerschaft muss kein Geheimnis bleiben. Wir sind da, um zuzuhören, zu beraten und Wege aufzuzeigen, wie Frauen in dieser schwierigen Lebenslage Unterstützung finden können.

Petra Sobat
Teamleitung Schwangerschaftsberatung

Weitere Informationen
zu unserer Beratung unter
[www.skf-frankfurt.de/hilfen-angebote/
schwangerschaftsberatung/](http://www.skf-frankfurt.de/hilfen-angebote/schwangerschaftsberatung/)



Wie ein Bild der Familie entsteht

Systemische Aufstellungsarbeit in der Elternberatung und -begleitung

Die systemische Aufstellungsarbeit macht Dynamiken und Beziehungen innerhalb einer Familie sichtbar. Sie hilft Eltern, unbewusste Muster zu erkennen, familiäre Konflikte zu verstehen und neue Wege zu finden, ihre Beziehungen zu stärken. Elternberaterin Johanna Kenig beschreibt anhand von Praxisbeispielen, wie diese Methode in der Elternberatung und -begleitung eingesetzt wird.

Was ist systemische Aufstellungsarbeit?

Systemische Aufstellungsarbeit ist eine Methode, die Dynamiken und Beziehungen innerhalb eines bestehenden Systems – in diesem Fall einer Familie – sichtbar und greifbar macht.

Die Eltern und manchmal auch Kinder erleben ihre Beziehungen zueinander auf sinnlich erfahrbare Weise und können so mehr über sich und die Veränderungen in ihrer Familie begreifen. Bei der Methode der Systemischen Aufstellungsarbeit werden Figuren und Elemente symbolisch aufgestellt. Das Beratungsanliegen, häufig ein Konflikt oder Problem, wird damit besser erfasst und mögliche Veränderungen können unter Anleitung der Beraterin erprobt werden.

Anwendung in der Elternberatung und -begleitung

Die Methode erwies sich in zahlreichen Kontexten der Elternberatung und -begleitung als wertvoll und half den Eltern, unbewusste Dynamiken in ihrem Familiensystem aufzudecken und zu verändern. Drei häufige Themen der Elternberatung möchte ich nun vorstellen:

1. Geschwisterdynamik im Kleinkindalter

Die Geburt eines weiteren Kindes verändert automatisch die Beziehungen in der Familie. Eine Aufstellung kann zeigen, wie die älteren Geschwister auf das neue Familienmitglied reagieren und wie sich ihre Rolle innerhalb des Systems verändert. Dies betrifft nicht nur die Be-

ziehung zwischen den Geschwistern, sondern auch die Haltung der Eltern dazu.

In einem Beratungssetting schilderte eine Mutter, dass sie ein zweites Kind bekommen habe, das erste Kind sei zwei Jahre alt. In der Aufstellung zeigte sich, dass das ältere Kind Schwierigkeiten hatte, die neue Rolle des „großen Bruders“ anzunehmen. In der Darstellung wurde klar, dass das ältere Kind sich von den Eltern nicht ausreichend gesehen fühlte, da die Aufmerksamkeit nun stark auf das Baby gerichtet war. Gleichzeitig wurde in der Aufstellung deutlich, dass die Mutter selbst aus ihrer eigenen Kindheit geprägt war, in der sie als ältestes Kind oft zu viel Verantwortung übernehmen musste. Diese unbewusste Übertragung ihrer eigenen Erfahrungen auf ihr Kind führte zu einem inneren Konflikt: Sie wollte dem älteren Kind Freiheit und Verantwortung geben, hatte jedoch Angst, es zu überfordern.

Durch die Aufstellung konnte das Familiensystem neu geordnet werden, sodass das ältere Kind sich wieder gesehen fühlte und das Baby harmonisch in die Familie integriert wurde. Die Mutter erkannte in der Aufstellung, dass sie ihrem ersten Kind die Freiheit und Unterstützung geben kann, die es braucht, ohne ihre eigene Kindheitserfahrung auf das Kind zu projizieren.

2. Erziehungskonflikte zwischen den Eltern

Unterschiedliche Ansichten zur Erziehung führen oft zu Konflikten zwischen Eltern, besonders wenn es um Themen wie Nähe, Grenzen oder Autonomie geht. Ein Beispiel: In der Elternberatung begegnete mir ein Paar mit einem Kind



im Alter von 3 Jahren. Die Mutter wollte Nähe und Geborgenheit vermitteln, während der Vater Grenzen setzen wollte, um die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern. In einer Aufstellung zeigt sich, dass der Vater unbewusst die Erziehungspraktiken seiner eigenen Eltern übernahm, die in seiner Kindheit strenger und distanzierter waren. Diese Haltung kollidierte mit der eher warmen und bindungsorientierten Erziehung der Mutter, die selbst in einer weniger strukturierten Familie aufgewachsen war.

In der Aufstellung wurde sichtbar, wie diese unterschiedlichen Erziehungsansätze nicht nur zu Konflikten zwischen den Eltern führten, sondern auch unbewusste Ängste und Erfahrungen aus ihrer eigenen Kindheit widerspiegeln. Der Vater fürchtete, dass zu viel Nähe und Nachgiebigkeit das Kind „weich“ machen könnten, während die Mutter in der Nähe und Geborgenheit ihre eigene Kindheitserfahrung von Vernachlässigung auszugleichen versuchte. Die Aufstellung ermöglichte es beiden Eltern, ihre unbewussten Muster zu erkennen und ein gemeinsames Fundament für eine ausgewogenere Erziehung zu finden.

3. Frühkindliche Bindung und die Wirkung der eigenen Kindheit der Eltern

Die Qualität der frühkindlichen Bindung prägt das Verhalten und die Beziehungen eines Kindes nachhaltig. Die Aufstellungsarbeit gibt wichtige Einblicke in die frühkindliche Bindung und wie sich die unbewussten Erfahrungen der Eltern in ihren Erziehungspraktiken manifestieren können. Besonders bei sehr kleinen Kindern (0 bis 3 Jahre) sind diese Themen zentral, da die Bindungsqualität zu den Eltern die Grundlage für das spätere Verhalten und die Beziehungen des Kindes bildet.

Eine Mutter, die mit ihrem einjährigen Kind in die Beratung kam, berichtete von Schlafproblemen und dem ständigen Gefühl, ihr Kind „nicht genug zu beruhigen“. In der Aufstellung wurde sichtbar, dass die Mutter selbst in ihrer Kindheit keine sichere Bindung zu ihren eigenen Eltern erfahren hatte. Diese frühe Erfahrung spiegelte sich in ihrer Sorge wider, nicht „gut genug“ für ihr Kind zu sein. Die Aufstellung zeigte ihr, dass ihre Angst vor Zurückweisung das Verhalten gegenüber ihrem Kind beeinflusste und dass es wichtig ist, diese Ängste zu erkennen, um eine stabile und sichere Bindung mit ihrem Kind zu entwickeln.

Resümee

Die systemische Aufstellungsarbeit ermöglicht es, die oft unsichtbaren, aber in der Tiefe wirkenden Dynamiken in Familien zu erkennen. Gerade in der frühen Kindheit spiegeln sich die eigenen Erfahrungen und Prägungen der Eltern in ihrer Erziehungshaltung wider. Durch die Aufstellung können diese unbewussten Muster aufgedeckt und bearbeitet werden, was den Eltern hilft, ihre eigenen Ängste und Blockaden zu verstehen und einen klareren Blick auf die Bedürfnisse ihrer Kinder zu bekommen.

Die Praxisbeispiele zeigen: Systemische Aufstellung kann nicht nur helfen, familiäre Konflikte zu lösen, sondern kann auch eine tiefere Verbindung zwischen Eltern und Kindern ermöglichen. Sie bietet eine wertvolle Unterstützung für Eltern, die ihre Erziehung mit mehr Klarheit und Selbstverantwortung gestalten möchten.

*Johanna Kenig
Elternberatung und-begleitung*

Frühe Hilfen: STEEP™ Elternberatung und -begleitung

Schritte zu einer effektiven und erfreulichen Elternschaft durch das Eltern-Kind-Programm STEEP™

Das bindungsorientierte Eltern-Kind-Programm STEEP™ wird im Familienzentrum Monikahaus bereits seit 2007 angeboten. Es stärkt Eltern in den ersten Lebensjahren ihres Kindes durch Hausbesuche, Gruppenangebote und videobasierte Reflexionen. Ziel ist eine sichere Eltern-Kind-Bindung für eine gesunde Entwicklung.

Das Eltern-Kind-Programm STEEP™ (Steps toward effective enjoyable Parenting) ist ein präventives, bindungsorientiertes Interventionsprogramm. Das Monikahaus bietet das STEEP™-Programm seit 2007 als festes Angebot im Bereich der Frühen Hilfen an. Es richtet sich an belastete Familien in den ersten zwei Lebensjahren des Kindes. Es wurde entwickelt, um die Eltern-Kind-Beziehung zu stärken, die Erziehungskompetenz der Eltern und damit die Entwicklung des Kindes zu fördern. Das Hauptaugenmerk des Programmes liegt darauf, Eltern möglichst frühzeitig zu unterstützen, um den Kindern einen guten Start zu ermöglichen.

Die Grundsätze von STEEP™ basieren auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen der frühkindlichen Entwicklungspsychologie sowie der Bindungsforschung. Eine sichere Bindung des Kindes zu seinen Eltern ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung des Kindes.

Wer ist die Zielgruppe für das STEEP™-Programm?

Die Zielgruppe umfasst Schwangere oder Familien mit Kindern in den ersten Lebensjahren, meist von der Schwangerschaft bis zum Alter von zwei Jahren. Das Programm richtet sich an Eltern, die aufgrund ihrer Lebensumstände oder persönlicher Schwierigkeiten ein erhöhtes Risiko für Beziehungs- und Erziehungsprobleme aufweisen, an alleinerziehende Mütter oder sehr junge Eltern, Eltern mit psychischen Erkrankun-

gen oder Eltern, die sich in instabilen Lebenssituationen mit beispielsweise fehlender sozialer Unterstützung oder Isolation befinden.

Viele dieser Eltern haben den Wunsch, ihre eigenen, negativen Kindheitserfahrungen nicht an ihre Kinder weiterzugeben, sondern „es besser machen“ zu wollen. An dieser Offenheit, etwas verändern zu wollen, setzen wir an.

Was sind die Ziele des STEEP™-Programms?

STEEP™-Beraterinnen unterstützen die Eltern mit einem Beziehungsangebot: In den regelmäßigen Hausbesuchen durch die STEEP™-Beraterinnen sowie in den im Monikahaus stattfindenden Eltern-Kind-Gruppen sollen die Eltern gestärkt werden. Die Beraterinnen befähigen die Eltern, die Bedürfnisse ihres Kindes besser zu erkennen, zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren.





Durch die eigenen Belastungen der Eltern kann eine geringere Feinfühligkeit ihrem Kind gegenüber vorhanden sein, die jedoch durch korrigierende Beziehungserfahrungen wieder verbessert werden kann. Durch Vermittlung von Wissen über frühkindliche Entwicklungsschritte wird die Kompetenz der Eltern in ihrer Erziehungsrolle gestärkt.

Bindungssicherheit ist essenziell für die Regulation von Emotionen, das Vertrauen in andere zu haben, um später gesunde Beziehungen aufzubauen. Das STEEP™-Programm wirkt präventiv auf Entwicklungsrisiken bei Kindern, beispielsweise durch frühzeitiges Erkennen von Bindungsunsicherheit bis hin zu emotionaler Vernachlässigung.

Was sind die Inhalte und Methoden des STEEP™-Programmes?

- Regelmäßige Hausbesuche durch die STEEP™-Beraterinnen stärken die Beziehungsarbeit zu den Eltern und können somit von den Eltern als eine wirksame Erfahrung von Unterstützung im Leben mit einem Baby oder Kleinkind erlebt werden.
- Die Videomethode SIB® (Seeing is Believing) ist ein zentrales Element im STEEP™-Programm und dient dazu, die elterliche Feinfühligkeit zu fördern und die Reflexion über Erziehungsverhalten und Bindung zu ermöglichen. Aufgenommen werden kurze Videos von alltäglichen Situationen der

Eltern-Kind-Interaktion, wie zum Beispiel Füttern, Spielen oder Trösten. Beim anschließenden, gemeinsamen Betrachten der Videos regt die STEEP™-Beraterin die Eltern dazu an, sich selbst aus einer anderen Perspektive zu sehen, um so das eigene Verhaltensmuster besser zu verstehen. Hierfür zeigen sie den Eltern auf, welche Verhaltensweisen gut funktionieren. Die Eltern erleben dadurch ihre Kompetenzen und können sie wiederholen.

- Das wöchentlich stattfindende Gruppenangebot für die Eltern und ihre Kinder stärkt den sozialen Zusammenhalt und wirkt Isolation entgegen. Der Austausch über die Fragen, die im Lebensalltag mit einem Kind entstehen, und das Erleben, wie andere Mütter oder Väter mit ihren Kindern umgehen, kann eine große Bereicherung sein. Die Treffen finden in angenehmer Atmosphäre und mit strukturiertem Ablauf statt. Dieser Rahmen bietet den teilnehmenden Eltern Halt und Orientierung.

Was ist der wissenschaftliche Hintergrund?

Das STEEP™-Programm wurde in den 1980er Jahren in den USA von den Wissenschaftlerinnen Martha Erickson und Byron Egeland an der Universität von Minnesota entwickelt. Das Programm wurde in verschiedenen wissenschaftlichen Studien evaluiert, in denen positive Effekte auf die Bindungssicherheit und die emo-

tionale Entwicklung des Kindes nachgewiesen werden konnten. Die bindungstheoretischen Ansätze von John Bowlby und Mary Ainsworth unter anderem bilden die zentrale Grundlage für STEEP™. Diese beschreiben im Kern, wie die Qualität der frühen Bindung zwischen Eltern und Kind die emotionale, soziale, kognitive Entwicklung des Kindes beeinflusst.

Wie lange dauert das STEEP™-Programm?

Das Programm beginnt idealerweise bereits in der Schwangerschaft und dauert bis zum 2. Lebensjahr des Kindes. Die Hausbesuche finden meist zweiwöchentlich statt, um eine kontinuierliche Begleitung zu gewährleisten. Die Eltern-Kind-Gruppen sind im Monikahaus in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe nimmt Eltern und ihr Kind von bis zu ca. 10 Monaten auf, die zweite Gruppe die Eltern mit ihrem Kind bis zu zwei Jahren.

Wir freuen uns darauf, das Programm weiterhin anbieten zu können und damit den Familien die Möglichkeit zu geben, von den positiven Effekten von STEEP™ zu profitieren.

Dipl. Päd. Monika Koch

STEEP™-Elternberatung und -begleitung

Zukunft sichern: In Ausbildung zur STEEP™-Beraterin

Aktuell befinde ich mich – gemeinsam mit einer Kollegin – in der zweijährigen, intensiven Weiterbildung zur zertifizierten STEEP™-Beraterin. Die Ausbildung ist fachlich sehr anspruchsvoll und mit hohem zeitlichen Aufwand verbunden. Für mich persönlich ist sie eine große Bereicherung. Die Ausbildung erlebe ich als herausfordernd und gleichzeitig sehr wertvoll. Besonders die videobasierte Arbeit eröffnet neue Möglichkeiten, Eltern gezielt in ihrer Beziehung zum Kind zu stärken.

Mit der Investition in diese Qualifizierung stärken wir die Zukunft des STEEP™-Programms im Familienzentrum Monikahaus – für eine nachhaltige und wirksame Begleitung junger Familien.

„Starke Eltern, starke Kinder“

Familienberatung als Schlüssel für mehr Zusammenhalt

Familien stärken, Kinder unterstützen – darum dreht sich die Arbeit in der Familienberatung des Familienzentrums Monikahaus. Mit Empathie, systemischem Blick und einem ressourcenorientierten Ansatz begleiten die Berater:innen die Familien. Seit Mai 2024 hat Lukas Jabs diese Aufgabe für die Familien übernommen, deren Kinder in unseren Tagesgruppen betreut werden. Warum diese Elternarbeit der Schlüssel zu einer gelungenen Kinder- und Jugendhilfe ist, erfahren Sie in diesem Artikel.

Die Familienberatung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe. Sie bietet Eltern eine wichtige Unterstützung, um Herausforderungen im Familienalltag zu bewältigen und ihre Kinder in ihrer Entwicklung gut begleiten zu können. Gerade in der teilstationären Jugendhilfe spielt die Elternarbeit eine entscheidende Rolle, da sie dazu beiträgt, das Familiensystem zu stabilisieren und langfristig positive Veränderungen zu ermöglichen.

Seit Mai 2024 hat Lukas Jabs die Familienberatung für die Tagesgruppen im Monikahaus übernommen. Mit seiner Erfahrung in verschiedenen Bereichen der Sozial- und Jugendhilfe bringt er neue Perspektiven ein. „Die Arbeit vor Ort gibt mir die Möglichkeit, ein tieferes Verständnis für die Lebenswelten der Familien zu entwickeln und so nachhaltige Veränderungen anzustoßen“, erklärt Jabs.

Systemischer Ansatz in der Familienberatung

Der systemische Ansatz betrachtet Familien als komplexe Systeme, in denen alle Mitglieder mit-

einander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen. Mit diesem Blickwinkel begleitet die Familienberatung Eltern und Kinder dabei, neue Perspektiven einzunehmen und eigene Lösungen zu entwickeln.

Regelmäßige Elterngespräche, transparente Kommunikation und die Einbeziehung der Eltern in Aktivitäten der Tagesgruppen sind wesentliche Bestandteile des Beratungsansatzes. Besonders wichtig ist dabei die ressourcenorientierte Arbeit. Lukas Jabs betont: „Eltern verfügen über viele Stärken und Kompetenzen, die manchmal nur wiederentdeckt werden müssen.“

Herausforderungen und neue Ansätze

Die Familienberatung steht vor neuen Herausforderungen: Die zunehmende Beschleunigung des gesellschaftlichen Lebens, der Wandel durch Digitalisierung und die Belastungen des Alltags erfordern flexible Ansätze. Um Familien besser zu erreichen, setzt das Monikahaus auf mobile Arbeit und Videoberatung.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Einbeziehung von Vätern in die Familienarbeit. „Väter sind genauso an der Entwicklung ihrer Kinder interessiert wie Mütter, werden jedoch häufig weniger in ihrer Rolle bestärkt“, erklärt Jabs. „Wir setzen auf eine ressourcenorientierte und wertschätzende Zusammenarbeit mit allen Elternteilen.“

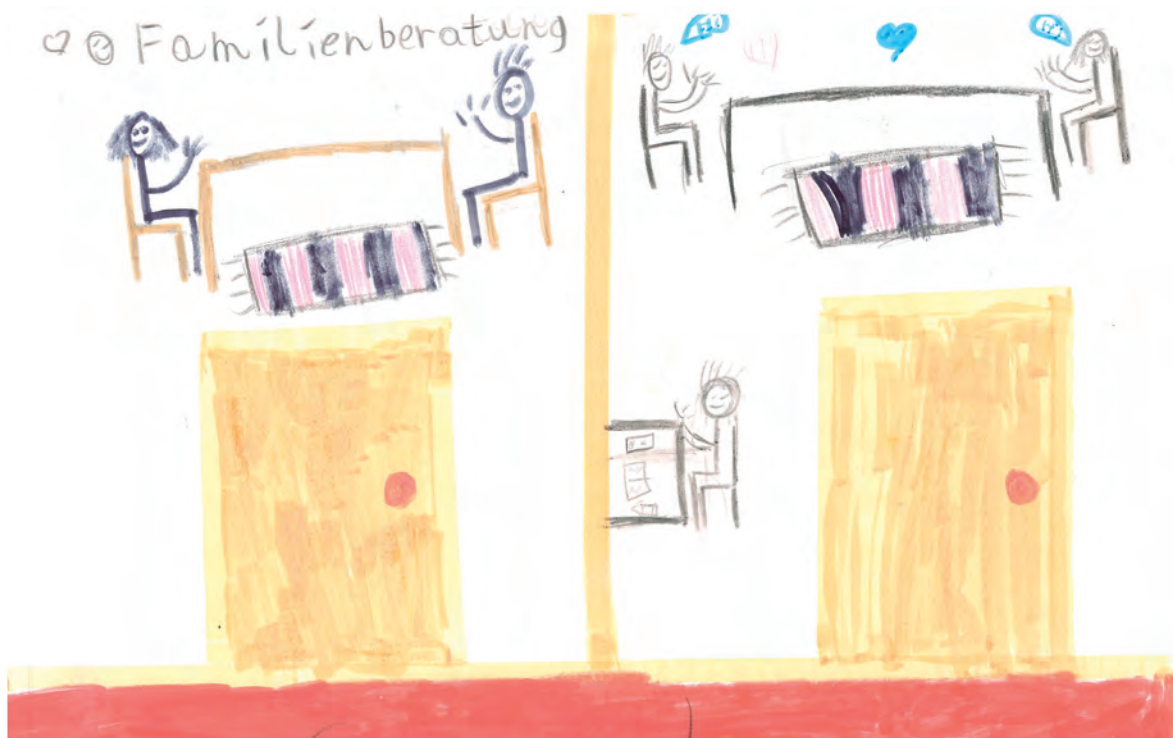
Ausblick

Die Familienberatung im Monikahaus versteht sich als Ort der Begegnung, an dem Familien



Verständnis, Unterstützung und neue Perspektiven finden können. Lukas Jabs fasst zusammen: „Die Gesellschaft und die Herausforderungen, denen Familien gegenüberstehen, verändern sich. Unsere Aufgabe ist es, flexibel darauf zu reagieren und Familien so zu begleiten, dass sie ihre eigenen Lösungen finden können.“

Lukas Jabs
Familienberatung Tagesgruppen



So sieht die 10-jährige Gazal aus der Tagesgruppe die Arbeit in der Familienberatung.

Lukas Jabs

- B. A. in allgemeiner Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt außerschulische Bildung; Nebenfach: Soziologie
- Tätigkeiten in der Lebenshilfe: Arbeit mit chronisch psychisch Erkrankten, Fokus auf Schizophrenie
- Anerkennungsjahr: Kreisjugendamt Marburg-Biedenkopf (Allgemeiner Sozialer Dienst und Jugendgerichtshilfe)
- Stationäre Jugendhilfe im intensiv betreuten Wohnen (IBW)
- Seit 2021 im Familienzentrum Monikahaus, zunächst in der Ambulanten Jugendhilfe
- Berufsbegleitende zweijährige Weiterbildung in systemischer Beratung
- Seit Mai 2024 Familienberatung in den Tagesgruppen

Balkonsanierung im KiFaZ

Engagement der Eltern macht's möglich

Die Fußböden der Balkone in unserem vierstöckigen Gebäude in der Kriegkstraße müssen saniert werden. Untergebracht sind hier der Kindergarten und zwei Gruppen der Kinderkrippe. Damit die Balkone wieder zur Spielfläche für die Kinder werden, haben sich die Elternbeiräte des Kinder- und Familienzentrums (KiFaZ) tatkräftig eingesetzt. Gefunden haben sie eine kostengünstige Lösung, die 2025 umgesetzt werden soll.

Der Anfang der 2010er Jahre verlegte Holzboden wies erhebliche Mängel auf, Regressansprüche konnten nicht geltend gemacht werden. Die splitternden Bodenbeläge stellten ein Sicherheitsrisiko für die Kinder dar und machten die Nutzung der Balkone als Spielfläche unmöglich.

Die Bodenbeläge austauschen zu lassen, wäre sehr teuer geworden. Also übernahm der Elternbeirat die Initiative und suchte nach bezahlbaren Möglichkeiten der Sanierung. Herr Hussein, ehemaliger Vorsitzender des Elternbeirats, betont: „Das Wohlergehen und die Sicherheit unserer Kinder standen an erster Stelle.“ Der Elternbeirat übernahm die Initiative und suchte nach bezahlbaren Sanierungsmöglichkeiten.

Teamwork auf allen Ebenen

Der Prozess war herausfordernd, viele verschiedene Meinungen und strenge Brandschutzanforderungen mussten berücksichtigt werden. Aber der Elternbeirat blieb mit viel Energie dran und entwickelte kreative Ansätze. „Die Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern im Monikahaus und in der Elternschaft untereinander war durchweg positiv. Jeder hat seine Stärken einge-

bracht, und gemeinsam konnten wir Lösungen finden“, so Herr Hussein.

Die Leitung des Familienzentrums unterstützte den Prozess aktiv und förderte die Kommunikation mit allen Eltern. Alle Beteiligten freuten sich sehr, als der Vorstand des SkF Frankfurt e. V. den Sanierungsvorschlag genehmigte: Die Balkonfußböden sollen etagenweise professionell mit einem wasserdichten, hitzebeständigen und frostsicheren Kunststoffbelag ausgelegt werden.

Gemeinsam stark

Das Engagement des Elternbeirats hat nicht nur zur Lösung des Balkonproblems beigetragen, sondern auch die Verbindung zwischen den Eltern und dem Familienzentrum gestärkt. Herr Hussein berichtet: „Die Eltern hielten sich beim Abholen der Kinder oft länger in den Fluren auf als früher und tauschten sich untereinander sowie mit den Erzieherinnen über verschiedene Themen aus.“

Diese positive Entwicklung zeigt, wie wichtig die aktive Mitgestaltung durch die Eltern ist. Das Engagement des Elternbeirats trägt nicht nur zur Sicherheit der Kinder bei, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl. Herr Hussein empfiehlt zukünftigen Elternbeiräten, frühzeitig Ideen zu sammeln und offen zu kommunizieren: „An Verbesserungen zu arbeiten, geht nur gemeinsam. Und alle profitieren – Eltern, Erzieher und Kinder.“

Wir danken allen Beteiligten für ihre wertvolle Unterstützung!

*Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



Ferienprogramm der Familienbildungsstätte MoniKaffee

Sommer, Sonne, Familienzeit

In den ersten drei Wochen der hessischen Sommerferien schließen wir alljährlich unsere Familienbildungsstätte MoniKaffee, um notwendige Sanierungen und Renovierungen vorzunehmen. Damit unsere Klient:innen in dieser Zeit nicht auf ihren beliebten Treffpunkt verzichten mussten, gestalteten wir ein buntes und abwechslungsreiches Ferienprogramm.

Vielen Familien ist es aufgrund finanzieller Engpässe oder zeitlicher Ressourcen leider nicht möglich, in den Urlaub zu fahren. Für den Sommer 2024 hatten wir deshalb ein bedarfsgerechtes Angebot für unsere Familien überlegt. Dabei haben wir auch mit dem Familiennetzwerk im Gutleut- und Bahnhofsviertel und den „Gallus Kids“ kooperiert.

Das Angebot erwies sich als voller Erfolg. Ziel unseres Ferienprogramms war es, den Familien günstige und kostenfreie Ausflugsziele in ihrem Sozialraum aufzuzeigen und Hemmschwellen abzubauen, auch mal mit den öffentlichen Verkehrsmitteln die Ziele zu erreichen. Um die Familien gut begleiten zu können, haben wir uns vor den Ausflügen vor dem MoniKaffee getroffen und haben uns zusammen auf die Reise begeben. Alle Ausflüge waren für die Familien kostenfrei und ohne Anmeldung. Neben dem Palmengarten und dem Frankfurter Zoo haben wir zusammen die Mainspiele und den Waldspielpark Louisa besucht. Bei jedem Ausflug gab es ein gemeinsames Picknick. Wir waren als Ansprechpartnerinnen mit vor Ort und haben bei Bedarf auch Familien begleitet und unterstützt. Ein besonderes Highlight war der Besuch des Opel-Zoos in Kronberg mit Bus und Bahn. Dort konnten die Familien eine unbeschwerte Zeit im Grünen genießen, Tiere streicheln und füttern



und die Spielplätze bespielen. Außerdem haben wir wieder am Projekt „Urlaub ohne Koffer“ teilgenommen und waren mit dem Reisebus in der Fasanerie in Wiesbaden und im Märchenparadies in Heidelberg.

Die Rückmeldungen der Familien waren durchweg positiv. Viele Eltern lobten die Vielfalt der Aktivitäten und die gemeinsame Zeit als Familie. Ein Elternteil bemerkte: „Es war schön zu sehen, welche Möglichkeiten es in Frankfurt und Umgebung gibt und während der Angebote mit anderen Familien ins Gespräch zu kommen!“ Die Kinder waren ebenfalls begeistert. Ein kleiner Teilnehmer sagte: „Ich fand die Wasserspiele am besten! Am Ende war ich pitschepatschenass!“

Das Ferienprogramm war ein voller Erfolg und hat nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern viel Freude bereitet. Die positive Resonanz ermutigt uns, auch in Zukunft ähnliche Programme anzubieten, um Familien die Chance zu geben, gemeinsam Zeit zu verbringen und unvergessliche Erinnerungen zu schaffen. Wir freuen uns schon auf die nächsten Sommerferien!

*Özlem Aydoğdu, Leitung Familienbildung, und
Caroline Kaiser, Familienbildung im Galluspark*

Gemeinsam stark mit Kindern

Tagesgruppen

Ein Tag in der Tagesgruppe – aus Sicht der Kinder und der Pädagog:innen

In Tagesgruppen werden Kinder und Jugendliche in ihrer sozialen, emotionalen und schulischen Entwicklung gefördert, ihre Selbstständigkeit und ihre familiären Beziehungen gestärkt. Wie fühlt sich das aus Perspektive der Kinder an? Und welche fachlichen Kompetenzen brauchen die Pädagog:innen, um das Kind individuell unterstützen und fördern zu können. Dieser Artikel gibt Einblicke in einen typischen Tag in unseren Monikahaus-Tagesgruppen.

Ein Tag in den Tagesgruppen läuft in einer regelmäßigen, verlässlichen Struktur ab. Bei acht Kindern in einer Gruppe kommt es im Laufe des Tages zu vielen unterschiedlichen Situationen. Wir möchten hier einen Einblick geben in die Welt der Kinder, die in den Tagesgruppen betreut werden. Und gleichzeitig geben wir einen Einblick in die Welt der Pädagog:innen, bei denen fachliches Wissen, Kenntnis des Kindes mit seinen spezifischen Herausforderungen, sowie die Fähigkeit, entsprechend pädagogisch intervenieren zu können, „nebenher mitlaufen“.

*Karolina Gracewicz, Pädagogin Tagesgruppe 4
Eva Sierach, Pädagogin Tagesgruppe 3,
Tina Siegele, Leitung Tagesgruppen*



Die Sicht der Kinder

Ankunft in der Tagesgruppe

„Die Betreuerin fragt mich, wie es mir geht. Ich möchte ihr über meinen Schultag berichten. Ein anderes Kind redet gleichzeitig, das ärgert mich. Sie geht mit mir in einen anderen Raum und ich erzähle ihr, wie es mir geht. Es sind bereits zwei weitere Kinder im Wohnzimmer und spielen Playmobil. Ich möchte mitspielen und nehme einem Kind eine Figur ab. Dieses wird sauer. Die Betreuerinnen kommen hinzu und helfen uns, damit wir ohne Streit spielen können. Sie bleiben bei uns im Raum. Ich möchte mit meiner Figur Actionspiele nachspielen und crashe mein Auto in das Puppenhaus. Die anderen beiden Kinder schimpfen. Ich schimpfe ebenfalls, die Betreuer:innen unterbrechen uns und überlegen mit mir gemeinsam, was gerade mein Bedürfnis ist und was meine Spielpartner möchten.“

Lernzeit nach dem Mittagessen

„Ich soll meine Hausaufgaben machen. Ich weiß, dass ich eine ganze Seite in meinem Heft erledigen soll. So viele Aufgaben schaffe ich nicht. Sie sind viel zu schwer! Was, wenn ich einen Fehler mache? Ich schlage mein Heft wieder zu, schon beim Ansehen bekomme ich einen Knoten im Bauch. Die Betreuer:innen versprechen mir, dass sie mir bei den Aufgaben helfen. Ich spiele beim Bearbeiten immer wieder mit meinen Stiften und Mäppchen. Schreiben ist anstrengend, ich kann nicht mehr und möchte aufhören. Ich werde es nie schaffen! Die Betreuerin bleibt bei mir. Sie schlägt mir vor, mich mit dem Igelball am Rücken zu massieren, während ich schreibe. Das beruhigt mich und ich schaffe es besser, mich zu konzentrieren. Bei den Matheaufgaben zeigt sie mir Bilder, so kann ich die Zahlen besser verstehen.“

Die Sicht der Pädagog:innen

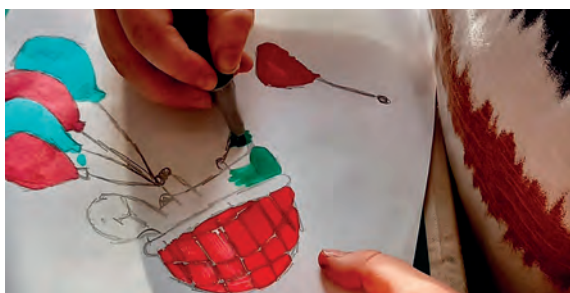
- Als Pädagog:in bin ich für das Kind Ansprech- und Beziehungsperson, das heißt, ich gehe mit dem Kind und seinen Gefühlen in den Kontakt. So kann es einen (verbalen) Ausdruck für die eigenen Gefühle erlernen.
- Die meisten der von uns betreuten Kinder sind in ihrer Entwicklung verzögert. Wir bieten ihnen in unserem Rahmen die Möglichkeit, entwicklungspsychologisch nachzu-reifen: Es geht um Themen wie „abwarten, bis ich an der Reihe bin“, „sich abstimmen“, „sich abwechseln“, „Bedürfnisse aufschieben können“.
- Nach dem Ansatz der Verbindenden Neuen Autorität nutze ich die Pädagogische Präsenz, um für die Kinder ein Anker zu sein. Dazu gehört meine körperliche Anwesenheit im Raum.
- Wir arbeiten nach der Gewaltfreien Kommunikation: Bedürfnisse wahrnehmen, kennen, angemessen äußern und erfüllen.

- Bei diesem Kind wurde Dyskalkulie diagnostiziert. Zudem hat es Nachholbedarf in der Entwicklung seiner Graphomotorik.
- Aufgrund seines ADHS ist es leicht abgelenkt und hat Schwierigkeiten beim Fokussieren auf eine Sache.
- In der Vergangenheit hat es viele schulische Misserfolgserlebnisse gehabt und dadurch wenig Zutrauen in seine eigenen Fertigkeiten.
- Körperkontakt und Berührung beruhigen das Nervensystem.



Spielzeit nach den Hausaufgaben

„Ich möchte Spaß haben und mich bewegen. Ich renne im Wohnzimmer umher und springe auf dem Sofa herum. Die Betreuer:innen schlagen mir vor, im Tobe-Raum zu spielen. Ich wünsche mir einen Spielpartner und frage ein anderes Kind. Eine Betreuerin begleitet uns in den Raum, um Spielregeln zu besprechen, und schaut immer wieder nach uns. Als das andere Kind mich beim Toben schubst, ist mir das zu viel. Ich schreie das andere Kind an. Die Betreuer:innen kommen zu uns und schicken uns in zwei unterschiedliche Räume. Ich kann nicht erklären, was passiert ist. Sie geben mir Zeit und fühlen mit mir. Ich erzähle zögerlich, dass ich geschubst wurde. Die Betreuerin überlegt mit mir gemeinsam, wie ich mir beim nächsten Mal helfen kann. Im Anschluss macht sie mir Vorschläge, wie ich mich beruhigen kann. Ich entschieße mich dazu mit Kopfhörern Musik zu hören und mich in unsere Entspannungshöhle zu legen.“



- Auch dieses Kind ist bei uns in der Tagesgruppe, weil es Entwicklungsaufgaben nachholen muss: „Kontakt herstellen und halten“, „eigene Grenzen wahrnehmen und äußern bzw. aushandeln“, „Grenzen anderer wahrnehmen und einhalten“, „Konfliktlösungsstrategien“.
- Ein wichtiger Grundsatz in unserer Arbeit ist Schutz für alle herzustellen, jedes Kind braucht das Gefühl der Sicherheit.
- Nach der Verbindenden Neuen Autorität gilt das Vorgehen: „Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist.“ Die Kinder sind erst dann wieder verbal und emotional erreichbar, wenn sie sich beruhigt haben. Diesen Raum geben wir den Kindern.
- Wir schauen nach „dem guten Grund“: Ich gehe davon aus, dass es einen guten Grund dafür hatte, das andere Kind zu schubsen.
- Als Pädagog:in bin ich in der Rolle als Ansprech- und Beziehungsperson: Es geht darum, sich verstanden zu fühlen und Vertrauen zum erwachsenen Gegenüber aufzubauen und zu erfahren.

Bastel- und Gestaltungszeit

„Ich möchte meiner Betreuerin meine Bastelei zeigen. Sie ist jedoch gerade im Gespräch. Ich stelle mich direkt vor sie und halte es ihr vors Gesicht. Als sie mich bittet zu warten, bin ich frustriert/unsicher und beleidige sie. Als ich von ihr weg gehe, folgt sie mir und erklärt mir wie es ihr gerade dabei ging und dass ich ihr zu nahe kam. Sie fragt mich nach meinen Grenzen. Im Anschluss schauen wir uns gemeinsam mein Gebasteltes an.“

- Dieses Kind hat einen geringen Selbstwert und fühlt sich häufig klein und wertlos. In vielen Situationen bringt es eine geringe Frustrationstoleranz mit. In der Vergangenheit hat es unsichere Bindungserfahrungen gemacht. Es bekommt die Möglichkeit, sich zu entfalten, eigene Fähigkeiten kennenzulernen und zu entwickeln.
- Die Erwachsenen übernehmen die Verantwortung für die Beziehung.

Konzentrations- und Lesezeit

„Als es am Nachmittag in der Gruppe ruhiger wird, schaue ich gemeinsam mit einer Betreuerin ein Buch an, das ich mir in der Bibliothek ausgesucht habe. Wir lesen abwechselnd vor und unterhalten uns über das Thema im Buch. Das Lesen fällt mir schwer und ich möchte immer wieder abbrechen. Gemeinsam schaffen wir es.“

- Zuhause in der Familie dieses Kindes wird nicht deutsch gesprochen. Ich weiß, dass die Eltern es beim Lesen auf Deutsch nicht gut unterstützen können.



Monikahauschule

Vom Joghurtbecher zum Kunstwerk: Hundertwasser- inspiriertes Kunstprojekt begeistert

In einem sechsmonatigen Projekt setzten sich die Schüler:innen unserer Förderschule kreativ mit dem Werk Friedensreich Hundertwassers auseinander. Unter Anleitung von Kunstpädagogin Nicole Seidel entstanden aus Alltagsmaterialien beeindruckende Werke, die Kreativität, Ausdauer und Selbstvertrauen stärkten. Was bunt und verspielt aussieht, ist das Ergebnis eines besonderen Lernprojekts – und einer besonderen pädagogischen Leistung.

Unsere Monikahauschule ist eine private Förderschule mit dem Schwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung. Ein halbes Jahr lang erarbeiteten sich die Schüler:innen der Monikahauschule das Leben und Werk des österreichischen Künstlers, Architekten und Umweltaktivisten Friedensreich Hundertwasser, der für seinen farbenfrohen, organischen Stil und seine kompromisslose Haltung gegen gerade Linien bekannt ist.

Für die Schüler:innen bedeutete dieses Projekt weit mehr als „nur basteln“: Sie lernten Details aus dessen Biografie, recherchierten Informa-

tionen und sammelten Alltagsmaterialien wie Joghurtbecher, Papprollen und Karton, um diese in farbenfrohe Kunstwerke zu verwandeln.

Angeleitet und begleitet wurden sie dabei von der engagierten Kunstpädagogin Nicole Seidel, die das Projekt mit viel Herzblut, Fachwissen und Fingerspitzengefühl leitete. Sie gab Raum für eigene Ideen, setzte Impulse und stand den Kindern zur Seite, wenn sie Unterstützung brauchten.

Neben der künstlerischen Praxis lernten die Kinder auch das Leben und Wirken des österreichi-



Kunstpädagogin Nicole Seidel

schen Künstlers Friedensreich Hundertwasser kennen, besonders seine Ideen für eine naturverbundene, bunte Architektur. Inspiriert davon entwickelten die Schüler:innen eigene „Heil-Vorschläge“ für reale, „graue“ Gebäude – eine kreative Auseinandersetzung mit Umwelt, Ästhetik und Veränderung.

Von den Schüler:innen forderte diese Arbeit Ausdauer, Konzentration, Mut – und vor allem: Dranbleiben. Sie durchlebten Höhen und Tiefen, mussten Frustramente überwinden und lernten, stolz auf das eigene Tun zu sein. Eine solche Kontinuität ist gerade für Kinder mit sozial-emotionalen Herausforderungen eine große Leistung.

„Die Kinder sind über sich hinausgewachsen“, berichtet Nicole Seidel. „Manche hatten sehr aufwendige Bauwerke geplant, bei denen ich anfangs nicht sicher war, ob sie das durchhalten würden. Doch sie haben mit Geduld, Konzentration und großer Hingabe gearbeitet – und am Ende ihre Werke mit berechtigtem Stolz präsentiert.“

Zum Abschluss des Projekts wurden die kleinen Kunstwerke und Lernmaterialien in einer Ausstellung präsentiert, deren feierliche Eröffnung am 13. Juni 2024 in der Schule stattfand. Eingeladen waren Eltern, Geschwister, Förderer und weitere Gäste. Die zehnjährige Lara begrüßte das Publikum stellvertretend für ihre Mitschüler:innen und brachte die Erfahrungen auf den Punkt: „Es war ganz toll und hat viel Spaß gemacht.“

Geschäftsführerin Heike Sienel zeigte sich tief beeindruckt: „Alle Kinder haben mit großer

Kreativität gearbeitet und fantasievolle Werke geschaffen.“ Sie betonte, wie wichtig solche Projekte gerade in einer Förderschule seien: „Sie geben Kindern die Chance, sich über den schulischen Rahmen hinaus als kompetent und kreativ zu erleben – das stärkt ihr Selbstvertrauen und fördert ihre sozialen Kompetenzen.“

Auch beim großen Sommerfest unseres Familienzentrums wurde die Ausstellung gezeigt – und begeisterte die Besucher:innen. Als besonders berührend beschrieb Heike Sienel eine Rückmeldung, die sie dort erhielt: Ein Vater, dessen Sohn an dem Projekt beteiligt war, sagte im Gespräch, dass er nie gedacht hätte, dass sein Sohn so kreativ sein und so etwas schaffen könne. „Solche Rückmeldungen machen deutlich, was Kinder erreichen können, wenn sie Raum zur Entfaltung bekommen – und wie viel Kraft in Projekten steckt, die mit neuen Ausdrucksmöglichkeiten Kindern Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten geben“, so die Geschäftsführerin.

Damit solche Projekte auch in Zukunft möglich bleiben, sucht die Schule interessierte Unternehmen, die einzelne Kunstwerke ausstellen – um die kreative Leistung der Kinder sichtbar zu machen und vielleicht sogar neue Fördermöglichkeiten eröffnen.

*Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*





Wohngruppen

Zirkus-Projekt in den Osterferien begeistert

In der dritten Osterferienwoche fand für die Kinder und Jugendlichen aus den Wohngruppen des Monikahauses ein ganz besonderes Projekt statt: Im Zirkus Zarakali hatten sie eine Woche lang Spaß und konnten in die bunte Welt des Zirkus eintauchen.

Zirkus Zarakali ist ein zirkuspädagogisches, inklusives Angebot, das seit über 20 Jahren fest in Frankfurt etabliert ist. Es richtet sich an Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe – unabhängig von körperlichen, geistigen oder finanziellen Voraussetzungen. Trainer:innen aus der freien und professionellen Theater- und Zirkuswelt begleiten die Teilnehmer:innen bei unterschiedlichen Workshop-Angeboten.

Dank einer großzügigen Spende von Worldline, einem der weltweit führenden Anbieter digitaler Bezahl- und Transaktionslösungen, konnten die Kinder und Jugendlichen unserer Wohngruppen an diesem Projekt teilnehmen. Vier Worldline-Mitarbeiter:innen hatten für die abschließende Aufführung ein Kuchenbuffet organisiert und überraschten die Ferien-Artisten mit frischem Popcorn und Zuckerwatte.

Die Zarakali-Trainer:innen gingen sehr individuell und sensibel auf die Bedürfnisse unserer Kinder und Jugendlichen ein und förderten das Selbstvertrauen jeder und jedes Einzelnen. Bei anspruchsvollen Akrobatikübungen lernten sie viel über Körperspannung und trainierten, diese besser zu kontrollieren. Sie schulten ihr Gleichgewicht mit verschiedenen Übungen wie Balancieren über ein Drahtseil oder auf Bällen. Und

sie lernten, in der Manege als Team zu interagieren, was das gegenseitige Vertrauen stärkte und die sozialen Kontakte förderte.

Das Außengelände um den Zirkus im Frankfurter Stadtteil Dornbusch bot zudem viel Bewegungsraum in freier Natur und machte die Zirkuswoche zu einem rundum gelungenen Ferienerlebnis.

Am Ende der Zirkuswoche präsentierten die Teilnehmer:innen stolz ihre einstudierten Darbietungen vor großem Publikum. Eltern, Vormünder, Betreuer:innen und auch die Geschäftsführerin des Familienzentrums applaudierten begeistert. Die Zirkus-Trainer:innen lobten ausdrücklich die Leistungen, die Aufmerksamkeit und die Begeisterungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen.

Das Zirkusprojekt war für alle Beteiligten ein ganz besonderes Erlebnis. Die Kinder und Jugendlichen konnten nicht nur Ängste und Hürden überwinden, sondern auch nachhaltig etwas für sich mitnehmen. Danke an Worldline und die Betreuer:innen für ein tolles Ferienprogramm, das sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

*Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Erziehungshilfe

Respekt, wer's selber macht: Kreativ- und Werkraum eröffnet

Hell und freundlich ist er geworden und ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche sich kreativ ausdrücken, neue Dinge lernen und Spaß haben können: Der neue Kreativ- und Werkraum im Familienzentrum Monikahaus. Das flexible Raumkonzept im Erdgeschoss des Altbaues lädt zum Malen, Basteln, Bauen und Spielen ein. Finanziert wurde das Projekt teilweise durch Spenden, die bei unserer digitalen Weihnachtsbaum-Spendenaktion gesammelt wurden.

„Die Räume des Heilpädagogischen Dienstes standen seit zwei Jahren leer“, berichtete Anna Lucia Casados, Leitung der ambulanten Hilfen, „und wir fanden es im Leitungsteam der Erziehungshilfe viel zu schade, sie als Abstellraum zu nutzen.“ Es entstand die Idee, einen Werkraum einzurichten: „Im pädagogischen Alltag basteln und zeichnen die Kinder bei uns sehr regelmäßig“, berichtet Elisabeth Wapenhensch, Leitung der Monikahaus-Schule. „Was aber im Haus bisher fehlte, war ein eigener Raum, in dem man werken und richtig etwas herstellen kann.“

Gemeinsam erarbeiteten die vier Leitungskräfte Anna Lucia Casados, Tina Siegele, Elisabeth Wapenhensch und Johanna Wallek ein Konzept für einen Kreativ- und Werkraum. Es sollten Räume geschaffen werden, die die Kreativität der Kinder und Jugendlichen fördern und ihnen Möglichkeiten bieten, sich künstlerisch und handwerklich auszuprobieren. Ziel ist, ihnen ein Arbeiten mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen zu ermöglichen, um ihre motorischen Fähigkeiten zu fördern. „Wenn die Kinder und Jugendlichen etwas mit ihren eigenen Händen schaffen“, erklärt Johanna Wallek das Konzept, „kann dies ihr Selbstwertgefühl stärken.“

Sie erleben sich in einem positiven Kontext, in dem es nicht um Leistung geht, sondern darum, ohne Zwang etwas zu schaffen. Und manchmal entstehen Bilder oder Kreationen, die sie dann mit Freude verschenken.“ Auch wenn Kinder im Kreativ- und Werkraum zusammenarbeiten und voneinander lernen, könne das helfen, soziale Fähigkeiten wie Kommunikation, Zusammenarbeit und Problemlösung zu entwickeln und zu stärken.

Für die Umsetzung des Konzepts waren Ideenreichtum und Eigeninitiative gefragt: Mit großer Unterstützung des Hausmeisterteams wurden die Räume hergerichtet: ausräumen, alte Dinge zum Sperrmüll bringen, renovieren, neue Dinge beschaffen, Materialien einkaufen. Jetzt verfügt der Raum über Bastel- und Werkmaterial für Arbeiten mit Holz und Ton, Leinwände und verschiedene Arten von Farben wie Marmorier- oder Acrylfarbe sowie eine große Spielesammlung. „Wir haben sehr viel Zeit reingesteckt“, sagt Tina Siegele, „und sind vor allem unserem Hausmeisterteam sehr dankbar für die tatkräftige Unterstützung.“ Frank Zimmermann, der das Hausmeisterteam leitet, meint dazu, sie hätten ja nur ihren Job gemacht. „Toll ist, dass die Kinder jetzt einen Platz haben, wo sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und verschiedene Materialien und Techniken ausprobieren können“, sagt er.

Mit einer kleinen Feier für die Kinder und Jugendlichen der Erziehungshilfe wurden „ihre“ Räume am 30. April 2024 eröffnet. Genutzt werden dürfen sie in kleinen Gruppen unter Aufsicht von Erwachsenen: Betreuer:innen können die Räume über den Outlook-Kalender „Kreativraum“ buchen.



Silke Graf, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ferienfreizeit der Wohngruppen

Sommer, Sonne und Strand in Holland

Eine fantastische Zeit verbrachten die Kinder und Jugendlichen aus unseren Wohnheimgruppen in der holländischen Region Zeeland. Die 15-jährige Daniela hat die Erlebnisse der Reise in einem schönen Bericht zusammengefasst:

Unsere Reise nach Domburg war lang und anstrengend. Neun Stunden fuhren wir im Reisebus, bis wir endlich um 20 Uhr ankamen. Wir brauchten eine Weile, um unser Haus zu finden. Als wir es entdeckt hatten, freuten wir uns sehr über die komfortablen und modernen Zimmer.

Am nächsten Tag ging es für uns direkt ans Meer, eine andere Wohngruppe war im Schwimmbad. Mittwoch spielten wir zuerst Minigolf, dann verbrachten alle WGs gemeinsam Zeit am Strand. Abends genossen wir einen wunderschönen Sonnenuntergang am Meer. Am Donnerstag unternahmen wir eine 16 Kilometer lange Fahrradtour zu einem anderen Strandabschnitt. Freitags gingen wir shoppen und verbrachten wieder

Zeit am Meer. Wie jeden Abend beobachteten wir den Sonnenuntergang – einfach magisch! Am Samstag grillten alle Gruppen zusammen in unserem Garten. Am Sonntag mussten wir dann leider schon wieder unsere Koffer packen.

Für mich war das die beste Ferienfreizeit im Monikahaus! Wir waren alle so aktiv und glücklich. Unser Haus war supergemütlich und die Betreuer organisierten tolle Aktivitäten wie Bowling, Billard und Strandspaziergänge. Ich hoffe, wir können nächstes Jahr wieder so eine tolle Reise machen!

Eure Daniela



Wohngruppen

Ausflug zum Europapark

Im September 2024 besuchte die Wohngruppe 4 den Europapark in Rust. Ermöglicht wurde der Ausflug durch Spenden. Amélie und Daniela, beide 15 Jahre alt, waren ganz begeistert von diesem erlebnisreichen Tag – und haben einen Bericht darüber geschrieben:

Die Wohngruppe 4 ist am 22. September 2024 in den Europapark gefahren, wir sind dreieinhalb Stunden dorthin gefahren. Die Fahrt war sehr spannend und lustig, da wir sehr viel interessante Musik gehört haben. Als wir ankamen, haben wir uns direkt entschieden, eine sehr krasse Achterbahn zu fahren: die Silverstar. Mit voller Motivation sind wir dann direkt zur nächsten Bahn gegangen, wo wir sehr lange anstanden, jedoch total viel Spaß hatten, nämlich die Voltran. Anschließend haben wir Pizza oder Waffeln gegessen. Nach unserer Stärkung haben wir uns in zwei Kleingruppen aufgeteilt und sind die Bluefire oder die Moulin Rage gefahren.

Im Park haben wir sehr viele kulturelle Dinge gesehen, wie typische Häuser aus Venedig, eine Vorführung des Sängers Elvis Presley oder tanzende griechische Damen. Eine Wasserachterbahn, die Euromir, sind wir auch noch gefahren. Bevor es wieder in Richtung Frankfurt ging, musste der Bulli, das E-Auto vom Monikahaus, laden, was auf der kompletten Reise zu ein paar Umständen führte. Als Wunsch ging es als Letztes noch zu McDonald's essen. Wir haben vor Hunger das komplette Essen aufgegessen. Müde sind wir alle dann um 23:30 Uhr angekommen. Es war ein wunderschöner Tag!

Amélie und Daniela aus der Wohngruppe 4



Kindergartenausflug in die Alte Oper

„Rabauken und Trompeten“

Das Pegasus-Programm der Alten Oper Frankfurt möchte Musik für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen zugänglich machen. Stücke wie „Entdecker“ und „Rabauken und Trompeten“ richtet sich an Kinder von null bis sechs Jahren. Mit den Krippenkindern der Kriegkstraße und der Kostheimer Straße waren wir im Herbst und Sommer bereits bei den „Entdeckern“ gewesen.

Mit 16 Kindern unseres Kindergartens, zwei Eltern und zwei Erzieherinnen ging es am 26. November 2024 in die Alte Oper zum Stück „Rabauken und Trompeten“. Die Musiker des Pegasus-Programms spielten unterschiedliche Stücke klassischer Musik und Jazz, manche mit Gesang. So lernten die Kinder verschiedene Instrumente, Melodien und Rhythmen kennen. Es gab Bewegungsangebote, bei denen die Kinder zur Musik springen, stampfen, klatschen und sich im Kreis herumdrehen konnten. Eine Musikerin begeisterte die Kinder sogar mit einer kleinen Zauber-Einlage.

Besonders beeindruckten die Kinder die lustigen, pantomimischen Einlagen der Musiker, aber auch die Größe des Opernhauses und der riesige Aufzug, mit dem sie fahren durften.

Auch bereits auf dem Hinweg gab es für alle etwas zu lachen, als einige Kinder fragten, welchen „alten Opa“ wir besuchen würden und ob die „alte Oma“ auch da sei. Das Missverständnis löste sich spätestens dann auf, als wir uns dem riesigen Gebäude der „Alten Oper“ näherten. Es war ein toller Ausflug.

*Esther Broll
Projekt Sprachkitas*



Erweiterte Schulische Betreuung (ESB)

Bewegung macht stark: Die Bedeutung von Sport in der Ganztagsbetreuung

Klettern, Springen, Rollen – Kinder lieben Bewegung! Doch ist Sport auch in der Ganztagsbetreuung wichtig? Ja, denn er fördert nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch die geistige und soziale Entwicklung. Mit Angeboten wie Rollerkids, Waveboard und Fußball entdecken Kinder ihre Welt, entwickeln Fähigkeiten und stärken ihr Selbstvertrauen. Spaß an der Bewegung macht Kinder glücklicher und gesünder.

Bewegung und Sport sollen in erster Linie den Kindern Spaß machen. Die Freude an Bewegung ist instinktiv in Kindern verankert. Durch Bewegung entdecken sie ihre Welt und werden eigenständiger durch das Krabbeln und Laufen, in dem sie eigenverantwortlich Orte ansteuern können. Bewegungserfahrungen schon im Kleinkindalter sind immer auch mit Sinneserfahrungen verbunden: Die natürliche Neugier lässt Kinder in Pfützen hüpfen, auf Mauern klettern und Treppen runterspringen. Sie lernen auf diese Weise ihre motorischen Fähigkeiten kennen. Durch Wiederholungen verbessern sie ihre motorischen aber auch ihre kognitiven Fähigkeiten. Es werden Lösungsstrategien zum Erklettern einer Mauer oder eines Baumes entwickelt. Zusätzlich erfahren sie, dass beispielsweise Wasser nass ist, Baumrinde sich anders anfasst als eine Mauer oder dass ein missglückter Sprung Schmerzen bereiten kann.*

Diese natürliche Bewegungs- und Entdeckungsfreude möchten wir in der Ganztagsbetreuung erhalten. Wechselnde und konstante Angebote motivieren Kinder, sich auch neuen Herausforderungen zu stellen.

Für die Erst- und Zweitklässler:innen organisierten wir mit Rollerkids über die Unfallkasse Hessen im Februar 2024 einen einwöchigen Rollerworkshop, der von den Kindern super angenommen wurde. Es wurden verschiedene Techniken zum Bremsen und Fahren eingeübt, über Rampen gefahren und Spiele gespielt. Die Kinder wurden immer mutiger und trauten sich beispielsweise einhändig oder mit dem nicht so starken Bein zu fahren.

Die Dritt- und Viertklässler:innen konnten in den Sommerferien in einem Kurz-Workshop mit den Rollerkids Inliner fahren. Auch hier wurden neue Techniken erprobt. Einige Kinder standen zum ersten Mal auf Inlinern und konnten am Ende der Einheit eigenständig die Turnhalle durchqueren. Zum Fahren mit dem Waveboard (ähnlich einem Skateboard aber mit nur zwei Rädern, das seitwärts gefahren wird) gehörten nicht nur Mut und Geschicklichkeit, sondern auch eine gewisse Muskelstärke in den Beinen. Aus diesem Grund bieten wir diese Aktivität erst ab der 2. Klasse an. Anfangs werden die Kinder an der Hand durch die Turnhalle geführt, damit sie ein Gefühl für das Brett bekommen. Anschließend üben sie an der Wand entlangzufahren, sich von der Sprossenwand abzustößeln und immer längere Strecken auf dem Brett zu stehen und sich mit einer bestimmten Technik fortzubewegen. Und meine Profis spielen Abwerfen, Fangen oder sogar Körbwerfen auf dem Waveboard! Und was für ein Boost für das Selbstbewusstsein, wenn ein Kind nach einigen Wochen Training zum ersten Mal die Turnhalle auf zwei Rädern durchquert! Der Frust ist vergessen und ein stolzes Lächeln erscheint. Sport schult auch den Umgang mit Niederlagen.

Diese oben genannten Bewegungsmöglichkeiten schulen spielerisch den Gleichgewichtssinn, das Körpergefühl, die Beweglichkeit, verbessern die Muskelausdauer, den Knochenbau, das Herz-Kreislaufsystem, das Immunsystem, die Körperspannung, die Koordination und die Entwicklung verschiedener Lösungsstrategien. Gleichzeitig entwickelt sich auch das Sozialverhalten positiv, denn die Kinder müssen gegen-

seitig Rücksicht nehmen und darauf achten, dass es keine Zusammenstöße gibt. Durch die Verknüpfung neuer Nervenbahnen entwickeln sich ebenfalls die kognitiven Fähigkeiten weiter*. Dies trifft auch auf andere Sportarten zu: Fußball wird bei uns zweimal in der Woche angeboten, Kindertanz ist bei uns neu im Programm und findet wöchentlich statt. Bewegungslandschaften mit wechselnden Impulsen (Seil zum Schwingen, Ringe zum Schaukeln, Klettern und Springen), Kinderyoga oder Staffelspiele finden abwechselnd während der Ferienprogramme statt. Verschiedene Rädchen, Fußball auf dem Schulhof oder andere Ballspiele stehen den Kindern nachmittags täglich zur Verfügung. Einige Kinder wünschen sich nach einem Schultag, Mittagessen und Hausaufgaben eher ruhige Beschäftigungen und bevorzugen Angebote im Kreativbereich. Deswegen versuchen wir, in den Ferien große Spielplätze in den Außenbezirken Frankfurts zu besuchen, um auch diesen Kindern neue Impulse und Möglichkeiten zum Rennen, Klettern, Rutschen zu geben.

Das Ziel der ESB ist es nicht, kleine Olympioniken zu erziehen oder Leistungssport zu fördern. Uns ist es wichtig, Kindern Angebote zu machen, die sie freiwillig annehmen können, um ihnen Spaß an der Bewegung zu vermitteln.

Denn Sport und Bewegung fördern nicht nur die körperliche Gesundheit. Sie sind ebenfalls ein wichtiger Ausgleich auf der mentalen Ebene zum Lernen und Stillsitzen.

Die Forschungsergebnisse des Move for Health Forschungsprojektes 2023, veröffentlicht von der Deutschen Sportjugend im Februar 2024 in Berlin, besagen: „Jugendliche, die sportlich aktiver sind, weisen seltener einen schlechten Gesundheitszustand auf, sie leiden grundsätzlich seltener unter Sorgen, Stress oder Ermüdung als Nichtaktive. Zudem sind körperlich aktivere Kinder und Jugendliche häufiger mit ihrem Leben zufriedener als Nichtaktive.“

In diesem Sinne bleibt mir nur zu sagen: Auf die Plätze, fertig, LOS!

Sabine Dupke
Leitung ESB/Ganztag

* Informationen entnommen aus einem Interview <http://www.ispo.com/know-how/sportmediziner-so-wichtig-ist-bewegung-fuer-kinder> vom 25.09.2020 mit Prof. Jürgen Steinacker; 1973 bis 1984 Leistungssportler im Deutschen Ruderverband und dem Handbuch zur Bewegungsförderung bei Kindern von 0 bis 12 Jahren, Auflage 1/12 – 2020 © Ministerium für Sport, Luxemburg



Erweiterte Schulische Betreuung (ESB)

Halloween: Mehr als nur Süßigkeiten – ein Fest für die Fantasie

Ende Oktober verwandelte sich die Erweiterte Schulbetreuung (ESB) an der Günderrodeschule in eine gruselig-bunte Bühne: Kleine Hexen, Vampire und andere Monster feierten Halloween mit Spielen, Verkleidungen und einer „Blutbar“. Warum Halloween nicht nur Spaß macht, sondern auch die kreative und soziale Entwicklung der Kinder fördert, lesen Sie hier.

Ende Oktober war es wieder so weit. Halloween! Lauter kleine Hexen, Vampire, Gespenster und andere Monsterchen kamen am letzten Tag der Herbstferien zur Ferienbetreuung der Günderrodeschule. Nicht alle Kinder verkleideten sich, feierten aber trotzdem am Nachmittag mit allen gemeinsam ausgelassen: Zunächst ging es in die Turnhalle für Spiele wie den „Augäpfel-Lauf“ mit Zuckerzeug-Augäpfeln. Anschließend sammelten die Kinder mit kleinen Tütchen auf dem Schulgelände Süßigkeiten von den Betreuern, indem sie „Süßes oder Saures“ riefen. In der Mensa gab es zum Abschluss Erdbeer- und Kirschsaft an der „Blutbar“. Bei Musik, Saft und Chips klang die Party langsam aus.

Es wird viel diskutiert, ob wir hier in Europa Halloween feiern sollten oder nicht. Es ist ein Fest aus den USA, es ist kommerziell, es ist gruselig, der Ursprung ist keltisch – das sind einige der Gegenargumente. Aber dies alles gilt auch für andere Feste wie beispielsweise Weihnachten: Unsere Weihnachtsbräuche wie der Tannenbaum (grüne Zweige sollten die Wintergeister vertreiben), die Dekoration und die Geschenke haben keinen Zusammenhang zu Jesus Geburt, gehören aber mittlerweile zu den Haupteinnahmequellen des Einzelhandels. Oder der Osterhase: Ursprünglich galt ein Hase als Fruchtbarkeitssymbol. Darüber hinaus ändert sich in unserer globalisierten Welt unsere Gesellschaft ständig – und neue Einflüsse zu integrieren, kann durch etwas Positives bewirken. Also kann Halloween auch als eine Bereicherung gesehen werden und jede:r entscheidet für sich, inwieweit man sich darauf einlassen möchte.

Kinder lieben es, sich zu verkleiden und auch sich ein bisschen zu gruseln. Sie sind neugierig und kreativ. Mit Hilfe von Verkleidungen schlüpfen sie in andere Rollen und entdecken neue

Fantasiewelten. Diese Auseinandersetzung mit neuen Geschichten fördert spielerisch die kognitiven Fähigkeiten, indem sie ihre Vorstellungskraft nutzen. Und auch die sozialen Fähigkeiten werden geschult, da Kinder meist gemeinsam ein Szenario entwerfen und jedes Kind seine Rolle in Absprache mit der Gruppe findet und definiert. Rollenspiele geben den Kindern ebenso die Gelegenheit, verschiedene Emotionen auszuleben. An Halloween macht es den Kindern Spaß, sich stark wie Dracula, heldenhaft wie Superman oder mächtig wie eine Hexe zu fühlen.*

Halloween hat uns in der ESB die Bühne geliefert, Spaß zu haben, die überlieferte Geschichte von Halloween zu erfahren, Spiele zu spielen und uns zu verkleiden. Und ja, die Süßigkeiten spielten natürlich auch eine wichtige Rolle. Es war ein schaurig schöner Tag für alle Beteiligten.

Sabine Dupke
Leitung ESB



* Sonia Felipe, Januar 2024, Artikel „Verkleidung für Kinder“ auf <https://alohakids-handmade.myshopify.com/blogs/familie-partnerschaft>

Gemeinsam stark engagiert

Austausch im Familienzentrum Monikahaus

Freiwilligendienste: Unverzichtbar für junge Menschen und soziale Einrichtungen

Freiwilligendienste sind unverzichtbar – das zeigte ein Austausch im Familienzentrum Monikahaus. Fachkräfte, Freiwillige und Politiker wie Dr. Thorsten Lieb betonten ihre Bedeutung für soziale Einrichtungen und die persönliche Entwicklung junger Menschen. Einig waren sich alle: Bürokratieabbau und bessere Bedingungen sind dringend nötig, um diese wertvolle Unterstützung zu sichern.

Im Familienzentrum Monikahaus fand am 21. Mai 2024 ein Austausch zum Thema Freiwilligendienste statt. Neben Fachkräften und jungen Freiwilligen aus dem Monikahaus nahmen der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Thorsten Lieb und der Leiter der Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg daran teil. Einig waren sich alle: Freiwilligendienste sind unverzichtbar – sowohl für die persönliche Entwicklung junger Menschen als auch für soziale Einrichtungen.

„Ohne die Unterstützung der Freiwilligen könnten viele Angebote gar nicht mehr aufrechterhalten werden“, betonte Heike Sienel, Geschäftsführerin des Monikahauses. „Angesichts des Fachkräftemangels helfen die Freiwilligen, die Vielfalt der Angebote zu sichern und die Fachkräfte tatkräftig zu entlasten.“

Dr. Lieb, unter anderem Mitglied des Haushaltsausschusses im Bundestag, setzt sich auch für

den Erhalt und Ausbau der Freiwilligendienste ein: „Abbau von Bürokratie ist eine Daueraufgabe der Politik. Wir brauchen Entbürokratisierung und Digitalisierung, um Verwaltungsprozesse zu beschleunigen – nicht zuletzt bei Freiwilligendiensten.“

Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Streichung von Freiwilligendiensten und die Kürzungsbeschlüsse der Bundesregierung fatale Folgen gehabt hätten. Eine der erfolgreichsten Petitionen in der Geschichte der Bundesrepublik zur Stärkung des Freiwilligendienstes, die über 100.000 Unterschriften sammelte, habe diesen Einschnitten entgegengewirkt.

Vorteile von Freiwilligendiensten für junge Menschen sind vielfältig: Sie bieten eine optimale Berufsorientierung und fördern die Persönlichkeitsentwicklung. Das bestätigten die Freiwilligen beim Austausch: „In der Schule fehlt es oft



an Informationen“, so die 19-jährige Rebecca. Sie absolviert gerade ihr FSJ im MoniKaffee, der Familienbildungsstätte des Monikahauses. Sie hat Freude daran, Kinder mit besonderem Förderbedarf zu unterstützen. Diese Erfahrung hat sie in ihrer Entscheidung bestärkt, eine Ausbildung zur Ergotherapeutin zu beginnen. Eine andere Freiwillige berichtete, ihr FSJ motiviere sie, wieder in die Schule zu gehen, da sie nun verstehe, dass lernen sich lohne.

Alle Freiwilligen äußerten sich sehr zufrieden über ihre Erfahrungen im Monikahaus. Sie lobten die Aufnahme ins Team, die Möglichkeit verschiedene Bereiche kennenzulernen und die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit. Einzig das Taschengeld sei zu gering.

Michael Ziegler, der auch Vorstandsmitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste Hessen ist, lobte die Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum Monikahaus und die planvolle Vorgehensweise bei der Vermittlung von Freiwilligen. Eine eintägige Hospitation vor Vertragsabschluss reduziere die Abbrecherquote erheblich. Freiwilligendienste sind eine Win-Win-Situation für beide Seiten. Heike Sienel wies darauf hin, dass Freiwilligendienste im Hinblick auf den eklatanten Fachkräftemangel und die zeitliche Überforderung der Fachkräfte in sozialen Einrichtungen unverzichtbar seien. „Sie helfen, die Vielfalt unserer Angebote zu sichern, denn die jungen Menschen entlasten die Kolleg:innen im Haus tatkräftig. Auch die betreuten Kinder und Jugendlichen profitieren sehr, weil die Freiwilligen einfach Zeit haben“, erklärte sie.

Für ausländische Freiwillige sind die Dienste eine Chance auf Integration, Berufserfahrung

und Spracherwerb, betonte Michael Ziegler von der Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg. Allerdings gebe es Visa-Probleme, wenn sie im Anschluss in Deutschland eine Ausbildung machen und arbeiten wollen. Häufig sei der Rückkehrwille Bedingung für die Erteilung eines Visums. Dr. Lieb unterstützte dies: „Es ist fair, die Leute in Deutschland auszubilden, statt den Herkunftsländern Fachkräfte abzuwerben.“

Dr. Lieb zeigte sich begeistert vom Austausch im Monikahaus: „Freiwilligendienst ist ein wertvolles Mittel gegen Fachkräftemangel, für gesteuerte Migration und vor allem für die Freiwilligen selbst“, meinte der FDP-Politiker. Wichtig sei für junge Menschen, herauszufinden, wofür man sich beruflich begeistern könne. „Denn wenn man Spaß hat, wird man auch richtig gut.“

*Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Weitere Informationen
zu Freiwilligendiensten unter
[https://www.skf-frankfurt.de/
jobs-und-karriere/freiwilligendienste/](https://www.skf-frankfurt.de/jobs-und-karriere/freiwilligendienste/)



Kooperation für bessere Bildungschancen

Monikahaus, KinderHelden und Deutsche Bahn übernehmen gemeinsam Verantwortung

Bildungschancen für alle – das ist das Ziel der Kooperation zwischen dem Familienzentrum Monikahaus, der KinderHelden gGmbH und der Deutschen Bahn. Durch gemeinsames Engagement wollen die drei Akteure benachteiligten Kindern bessere Zukunftsperspektiven ermöglichen.

Ehrenamt als Brücke zwischen den Generationen

Die Deutsche Bahn setzt sich aktiv dafür ein, ehrenamtliches Engagement in der eigenen Belegschaft zu fördern. Zwei Veranstaltungen im Jahr 2024 in der Zentrale der Deutschen Bahn in Frankfurt boten Bahn-Mitarbeiter:innen Gelegenheit, sich über Möglichkeiten des Ehrenamts im Stadtteil Gallus zu informieren und aktiv zu werden.

Das Familienzentrum Monikahaus war mit verschiedenen Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements vertreten, vor allem seinem Patenschaftsprogramm „Oma-Opa-Vermittlung“. Besonders Menschen 50 plus werden dafür gesucht, um Kindern ein generationsübergreifendes Erfahrungsfeld zu ermöglichen und ihnen wertvolle Erfahrungen und Unterstützung im Alltag zu bieten. Viele Bahn-Mitarbeiter:innen wurden auf unsere Angebote aufmerksam und nahmen Informationsmaterial mit.

Mentoring für bessere Bildungschancen

Auch die KinderHelden gGmbH, eine Organisation zur Förderung benachteiligter Kinder, stellte ihr Angebot vor. Im Fokus stehen 1:1-Mentoringprojekte, bei denen Ehrenamtliche Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg begleiten. Ziel ist es, Chancengleichheit zu schaffen und jungen Menschen bessere Perspektiven zu bieten. Die Initiative wird von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa Paus, unterstützt.

Warum Kooperationen wie diese so wichtig sind

Die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und sozialen Organisationen ist essenziell, um gesellschaftliches Engagement zu stärken und nachhaltige Veränderungen zu bewirken. Solche Kooperationen fördern nicht nur die Bildung von Kindern und Jugendlichen, sondern schaffen auch ein Bewusstsein für soziale Verantwortung in der Arbeitswelt. Durch das Engagement von Unternehmen wie der Deutschen Bahn können mehr Ehrenamtliche gewonnen und langfristig stabile Unterstützungsstrukturen aufgebaut werden.

Birgit Bertelsmann

Leitung der Frühen Hilfen im Monikahaus



Ehrenamt

Patengroßeltern gesucht: Ein Geschenk für Groß und Klein

Gerade in unserer schnelllebigen Zeit ist es wertvoll, stabile und herzliche Beziehungen zu pflegen. Familie bedeutet Geborgenheit, doch nicht immer sind Großeltern und Enkelkinder nah beieinander. Hier setzt die Patengroßeltern-Vermittlung des Sozialdiensts katholischer Frauen im Familienzentrum Monikahaus an.

Dieses besondere Angebot bringt Menschen zusammen: Erwachsene, die sich gerne in das Leben von Kindern einbringen möchten, und Familien, die keine Großeltern in der Nähe haben. „Viele Familien leben in Frankfurt, weil sie hier studiert oder beruflich Fuß gefasst haben. Sie wünschen sich für ihre Kinder eine ähnliche Verbindung, wie sie es aus ihrer eigenen Kindheit kennen, doch die eigenen Eltern leben oft weit entfernt“, berichtet Helga Mikuszeit, die seit über zehn Jahren die Vermittlung organisiert.

Eine Patengroßelternschaft bietet eine wertvolle Möglichkeit, Zeit mit Kindern zu verbringen, gemeinsame Erlebnisse zu teilen und den Eltern im Alltag unterstützend zur Seite zu stehen. Ob ein Ausflug in die Natur, ein Museumsbesuch oder gemeinsames Vorlesen – diese Aktivitäten bereichern das Leben aller Beteiligten und schaffen besondere Momente.

Wichtig dabei ist ein bewusstes Engagement: „Es geht um eine langfristige, vertrauensvolle Beziehung, die mit Freude, aber auch mit Verantwortung verbunden ist“, erklärt Helga Mikuszeit. „Es ist eine ehrenamtliche Tätigkeit, die

sowohl Freiraum als auch persönliche Bereicherung bietet.“

Die Patengroßelternschaft ist somit eine wunderbare Möglichkeit, Lebenserfahrung weiterzugeben, neue Beziehungen zu knüpfen und den Alltag von Familien positiv zu gestalten – für sich selbst und für die Kinder, die eine solche Begleitung schätzen und genießen.

Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Weitere Informationen
zum Ehrenamt unter
www.skf-frankfurt.de/ehrenamt/



Haben Sie Interesse?
Schreiben Sie eine E-Mail an
monikahaus@skf-frankfurt.de
oder rufen Sie an unter 069 973823-0.

Helga Mikuszeit erreichen Sie immer
freitags von 11:00 bis 15:00 Uhr
unter 069 93823-42.



Worldline

Engagierter Partner seit über zwei Jahrzehnten

Von kreativen Workshops über sportliche Aktivitäten bis hin zu Festen – Worldline leistet einen bedeutenden Beitrag zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls und schafft unvergessliche Momente für die Kinder und Jugendlichen in unseren Wohngruppen.

Worldline, ein globaler Marktführer von Zahlungslösungen, ist seit 25 Jahren ein treuer Sponsor und Unterstützer unserer Wohngruppen. Das Unternehmen zeichnet sich durch sein außerordentliches Engagement aus, das weit über finanzielle Unterstützung hinausgeht. Worldline Mitarbeiter:innen bringen sich persönlich ein, um den Kindern und Jugendlichen unvergessliche Erlebnisse zu bescheren und ihre Entwicklung zu fördern. Regelmäßig unterstützt Worldline die Wohngruppen im Familienzentrum Monikahaus mit großzügigen Spenden. Dafür sind Mitarbeiter:innen wie Bewohner:innen sehr dankbar, denn damit lassen sich Ausflüge sowie Anschaffungen für das Außengelände und Spiel-sachen finanzieren.

Mindestens genauso wertvoll wie die finanzielle Unterstützung ist das persönliche Engagement der Worldline Mitarbeiter:innen für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in unseren Wohngruppen. Das Worldline Monikahaus-Team kreiert und organisiert mit viel Liebe zum Detail Ausflüge, Events oder Workshops für die jungen Menschen und investiert dabei viel Zeit und Herzblut. Hier ein paar Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit:

Fotoshooting & Bruchschokolade

Worldline Mitarbeiter:innen organisierten zwei parallele Aktivitäten: Ein Fotoshooting mit professioneller Kulisse und vielen Requisiten sowie einen Workshop zur Herstellung bunter Bruchschokolade, die die Kinder und Jugendlichen abwechselnd besuchten. Alle hatten sichtlich Spaß beim Fotografieren und Schokolade herstellen. Es entstanden Porträts, Gruppenfotos und reichlich selbstgemachte Schokolade zum Verteilen im ganzen Monikahaus.

Kletterpark-Ausflug

Worldline lud die Kinder und Jugendlichen der drei Wohngruppen sowie deren Betreuer:innen in den Kletterpark ein, um einen aufregenden Tag voller Abenteuer zu erleben. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen kletterten die Worldline Mitarbeiter:innen und ermutigten sie, auf sich selbst zu vertrauen und Ängste zu überwinden. Nach dem spannenden und auch anstrengenden Event stärkten sich alle gemeinsam bei einem Picknick, das von Worldline organisiert worden war. Der Tag im Kletterpark war

ein ganz besonderes Erlebnis für alle Beteiligten und die jungen Menschen waren mächtig stolz, die Herausforderungen von Höhe und Kletterseil gemeistert zu haben.

Plätzchenbacken & Pizzeria-Besuch

In der Vorweihnachtszeit besuchten unsere drei Wohngruppen gemeinsam mit Worldline Mitarbeiter:innen eine Bäckerei in Bad Homburg, die auf Initiative von Worldline extra für dieses Event geöffnet wurde. Tische waren mit ausgerolltem Teig und verschiedenen Ausstechförmchen vorbereitet, sodass die Kinder sich kreativ ausleben und nach Herzenslust Plätzchen backen und dekorieren konnten. Anschließend unternahm die gesamte Gruppe einen Spaziergang durch die winterliche Landschaft. Ziel der kleinen Wanderung war eine Pizzeria, die ebenfalls exklusiv für die Gruppe geöffnet war. Hier hatten die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Pizzen zuzubereiten und nach ihren Wünschen zu belegen.

Zirkusprojekt in den Osterferien

Dank einer großzügigen Spende von Worldline konnten die Kinder und Jugendlichen unserer Wohngruppen in den Osterferien 2024 an einem einwöchigen Zirkus-Projekt teilnehmen. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie auf Seite 45.

Sommerliches Grillfest

Unsere drei Wohngruppen waren in den Sommerferien 2024 eingeladen, einen fröhlichen Sommertag auf dem Schwanheimer Waldspielplatz und dem dazugehörigen Grillplatz zu erleben. Die Worldline Mitarbeiter:innen kümmerten sich um das leibliche Wohl aller Anwesenden, übernahmen das Grillen und sorgten dafür, dass ausreichend Getränke bereitstanden. Und alle hatten viel Spaß bei den Wasserspielen. Bei diesem Anlass überreichten die Kinder und Jugendlichen dem Worldline Monikahaus-Team ein selbstgestaltetes Bild als Dankeschön für die vielen tollen Aktionen. Das Bild stellt einen Lebensbaum dar, der mit seiner Verwurzelung die langjährige und inzwischen tiefe Verbundenheit von Wohngruppenkindern und dem Team von Worldline symbolisieren soll.

Auch für die Zukunft plant das Worldline Monikahaus-Team bereits weitere Aktivitäten: Ein

erweitertes Zirkusprojekt mit Übernachtungsmöglichkeiten in einem kleinen Zeltlager wird für die kommenden Oster- oder Sommerferien angestrebt. Darüber hinaus hilft das Worldline Team immer wieder auch bei außerordentlichen Anschaffungen, wie beispielsweise Tonie-Boxen. Zu Weihnachten dürfen sich die Kinder und Jugendlichen dann über ein liebevoll verpacktes, persönliches Geschenk freuen. Die Geschenke werden in jedem Jahr persönlich von zwei Worldline Mitarbeiterinnen überreicht.

Worldline ist mit seinem langjährigen und vielfältigen Engagement ein wertvoller und sehr geschätzter Partner für das Familienzentrum Monikahaus. Es ist beeindruckend, wie sehr sich das Unternehmen und vor allem einzelne Mitarbeiter:innen für das Wohlergehen und die persönliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in den Wohngruppen einsetzen. Durch kontinuierliche Unterstützung und kreative Aktivitäten trägt Worldline aktiv dazu bei, den Alltag der Kinder und Jugendlichen zu bereichern und ihnen wertvolle Erfahrungen zu ermöglichen.

Was motiviert Mitarbeiter:innen, sich im Worldline Monikahaus-Team zu engagieren?



Sebastian Beul, Senior Technical Recruiter bei Worldline

„Mit unserer Arbeit können wir Kleines geben und Großes bewirken. Durch unsere Aktionen haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, dem Alltag zu entfliehen und einfach nur Kind zu sein. Das Strahlen in den Augen der Kinder zu sehen, gibt uns allen die Motivation für unsere Arbeit.“

Birgit Hausdörfer, Test Analyst bei Worldline



„Ich engagiere mich dort ehrenamtlich, weil ich finde, dass jedes Kind eine unbeschwerte Kindheit verdient hat und ich diesen Kindern ein bisschen dieser Unbeschwertheit ermöglichen möchte. Zudem fällt für diese Kinder manches weg, was sonst die Eltern mit ihnen machen würden. Ich finde es schön, meine Zeit diesen Kindern zu widmen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.“

*Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Besuch im Familienzentrum Monikahaus

Prominente Unterstützer:innen für Kinder und Jugendliche

Besonderer Besuch war am 6. Mai 2024 im Familienzentrum Monikahaus: Olympiasiegerin im Dressurreiten Ann Kathrin Linsenhoff, SPD-Stadträtin Ina Hauck und der Jugendhilfeexperte Manfred Brötz informierten sich vor Ort über die Arbeit unserer Einrichtung. Der Austausch verdeutlichte die Bedeutung von politischen und gesellschaftlichen Engagements für Kinder und Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen.

Förderer geben benachteiligten Familien eine Stimme

„Benachteiligte Familien haben keine Lobby in unserer Gesellschaft“, betonte Geschäftsführerin des Familienzentrums Monikahaus Heike Sienel. „Förderer und Unterstützer wie Ann Kathrin Linsenhoff, Ina Hauck und Manfred Brötz geben ihnen eine Stimme und helfen, unsere wichtige Arbeit in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sichtbar zu machen.“ Deshalb seien sie und alle im Monikahaus-Team sehr dankbar, ihnen Einblicke in den pädagogischen Alltag geben zu können. Ann Kathrin Linsenhoff ist nicht nur eine der erfolgreichsten Dressurreiterinnen in Deutschland, sie setzt sich mit ihrer Linsenhoff-Stiftung für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Stadträtin Ina Hauck arbeitet unter anderem in der Betriebskommission Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Frankfurt. Manfred Brötz ist als Berater für Träger und Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe tätig.

Einblicke in den pädagogischen Alltag

Beim gemeinsamen Austausch vor Ort berichtete unter anderem Johanna Wallek, die seit 14 Jahren im Monikahaus arbeitet und inzwischen die Leitung der Wohngruppen innehat, von den Herausforderungen. Trotz des Dauerstresses aufgrund von Personalmangel und hohen Krankenständen vor allem im stationären Bereich, meint sie, sei es eine sehr erfüllende Arbeit.

Auch Sozialarbeiter Eric Bueno schildert seinen Arbeitsalltag: Das 17-köpfige Team der Ambulanten Hilfen des Monikahauses betreut rund 80 Familien mit unterschiedlichen Hilfebedarfen, die oft mit existenziellen Problemen wie Schulden und prekären Wohnsituationen zu kämpfen haben. Wichtig sei, diese Familien ganzheitlich zu betreuen. Um diesen Kindern zu helfen, müsse man deren Familiensystem unterstützen, stabilisieren und auf die individuellen Bedürfnisse eingehen. „Und das geht nur über Beziehungsarbeit“, erklärt er. „Die Familien müssen uns als





zuverlässige, interessierte und vertrauenswürdige Beziehungspartner erleben.“ Und wenn die Kinder und Jugendlichen die für ihre Hilfen definierten Ziele erreichen, sei das Antrieb und Motor für seine Arbeit, betont er.

Linsenhoff-Stiftung fördert benachteiligte Kinder und Jugendliche

Ann Kathrin Linsenhoff engagiert sich mit ihrer Stiftung für die Bildung und Integration von benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Frauen. „Als Förderer ist es wichtig zu sehen und zu verstehen, was man fördert“, erklärte sie. Das von der Familie Linsenhoff unterstützte Festhallen-Reitturnier in Frankfurt findet alljährlich in der Vorweihnachtszeit statt und ist ein wichtiges Ereignis für den Leistungssport und um Spenden zu sammeln. Die Wohngruppen des Monikahauses beteiligen sich seit vielen Jahren am Heimkindermalwettbewerb im Rahmen des Festhallenreitturniers, bei dem die Kinder ihre Kreativität ausdrücken und dafür neben Preisen auch öffentliche Anerkennung und Aufmerksamkeit bekommen können.

Ann Kathrin Linsenhoff sei ein Vorbild für viele Menschen, meint Manfred Brötz. „Ihr Engagement zeigt, dass man mit Tatkraft und Herzblut wirklich etwas bewegen kann.“ Durch ihre prominenten Auftritte und die Unterstützung des Festhallenreitturniers lenkt Linsenhoff die Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Not und wirbt für mehr Engagement, sich persönlich für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebensumständen einzusetzen.

Bedeutung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sichtbar machen

„Es ist wichtig“, betonte Heike Sienel, „die Bedeutung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe für die Gesellschaft sichtbar zu machen.“ Nur durch Anerkennung und Wertschätzung dieser wichtigen Arbeit könne man dem immer größer werdenden Problem des Fach- und Arbeitskräftemangels begegnen. Was es zudem brauche, um die Herausforderungen in diesem Bereich zu stemmen, sei Kooperation und Koordination von Institutionen und Trägern, hebt Stadträtin Ina Hauck hervor. „Die wertvollen Einblicke bei diesem Besuch nehme ich mit in meine Arbeit in den Frankfurter Gremien“, sagt sie.

Nach dem Besuch bedankte sich Linsenhoff für die Offenheit und lobte die Arbeit des Monikahauses. Zwar hätte sie den Begriff „Verbindende Neue Autorität“, der das Haltungs- und Handlungskonzept im Monikahaus beschreibt, vor ihrem Besuch als widersprüchlich empfunden. Jetzt verstehe sie, wie wichtig die Prinzipien wie Präsenz, Beharrlichkeit und Netzwerk seien. „Sie machen eine tolle Arbeit hier. Nehmen Sie die Diskussionen um den Begriff ‚Verbindende Neue Autorität‘ sportlich, denn neue Wege zu gehen, braucht immer besondere Anstrengungen. Bleiben Sie stark!“

*Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



Monikahausschule

Ein Jahr voller Erlebnisse und Erfahrungen – ermöglicht durch engagierte Lehrkräfte und tatkräftige Sponsoren

Das Jahr 2024 war für die Schülerinnen und Schüler der Monikahausschule ein Jahr voller spannender Erlebnisse und lehrreicher Projekte. Die engagierten Lehrkräfte und tatkräftigen Sponsoren ermöglichten den 27 Kindern eine Vielzahl von Aktivitäten, die ihre Entwicklung förderten und unvergessliche Momente schufen.

Kreative Projekte und kulturelle Höhepunkte

Kunstpädagogin Nicole Seidel führte zwei kreative Projekte durch, bei denen die Schüler:innen aus alltäglichen Materialien Neues schufen: Im ersten Schulhalbjahr kreierten die jungen Künstler:innen Bauwerke aus Joghurtbechern und Papprollen im Stile von Friedensreich Hundertwasser (siehe auch S. 41). Im Herbst gestalteten sie in einem Upcycling-Projekt kreative Outdoor-Pflanzgefäße aus Blechdosen, die sie mit bunten Farben und fantasievollen Mustern verzierten, bevor sie diese bepflanzen. Die kunstvoll dekorierten Dosen verschönern jetzt den Zaun zum Schulgebäude. Beide Projekte förderten nicht nur die Kreativität der Kinder, sondern auch ihr Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz.

Ein weiterer Höhepunkt war – dank der von den Burgfestspielen in Bad Vilbel gespendeten Tickets – der Besuch des Musicals „Der Zauberer von Oz“ im Mai. Die phantasievolle Inszenierung begeisterte Schüler:innen und Lehrkräfte gleichermaßen.

Gärtnern im Lernteam Gelb

Ab Frühjahr bis zu den Sommerferien widmete sich das Lernteam Gelb der Gartenarbeit. Bohnen- und Kürbispflanzen wurden gezogen und Erdbeeren angebaut. Dabei erhielten die Kinder wertvolle Einblicke in den Wachstumsprozess

der Pflanzen, die sie über mehrere Wochen hinweg pflegten und beobachteten. Die Bohnen und ein Kürbis entwickelten sich unter regelmäßiger Pflege prächtig, Erdbeeren wurden regelmäßig geerntet. Das Projekt bot den jungen Gärtner:innen Einblicke in den Gartenbau und vermittelte praktische Erfahrungen im Umgang mit Pflanzen und deren Pflege.

Sportliche Aktivitäten und wertvolle Unterstützung

Im Juni fanden die Bundesjugendspiele statt, organisiert von unserem Sportlehrer Miguel Garcia. Einige Mitarbeiter:innen der Firma IQVIA Commercial, einem global tätigen Unternehmen im Bereich Datenanalysen für klinische Studien, unterstützten im Rahmen eines Social Day tatkräftig bei der Durchführung der Veranstaltung und trugen maßgeblich zu ihrem Erfolg bei.



Bildende Ausflüge und spannende Entdeckungen

Ebenfalls im Juni führte ein weiterer spannender Ausflug ins Mitmach-Museum Experimenta in Frankfurt, ermöglicht durch die Unterstützung des langjährigen Sponsors Zurich Gruppe Deutschland. Dort führten die Kinder mit Begeisterung Experimente durch und entdeckten die Welt der Naturwissenschaften.

Kurz vor den Sommerferien organisierte Frau Ketter eine Tanz-Projektwoche. Drei professionelle Zumba-Trainer leiteten die Kinder an, die in kleinen Teams Choreografien einübten. Die Woche endete mit einer fröhlichen Tanzvorstellung, bei der die kleinen Tänzer:innen sich gegenseitig mit Begeisterung ihre Ergebnisse präsentierten – ein großer Spaß für alle Beteiligten.

Filmvorführungen, erlebnisreiche Ausflüge und schöne Feste

Nach den Sommerferien nahm die Schule an den Schulkinowochen teil. Zwei altersgerechte Filme boten den Schülerinnen und Schülern Unterhaltung und neue Perspektiven. Direkt vor den Herbstferien stand ein Ausflug ins Schloss Freudenberg in Wiesbaden auf dem Programm. Begleitet von Mitarbeitenden unseres Sponsors Zurich Gruppe Deutschland erlebten die Kinder dort zwei faszinierende Führungen zu den Themen „Das Feuer“ und „Die Bienen“.

Auch das Feiern kam in der Monikahauschule nicht zu kurz. Es gab eine große Faschings- und eine Halloweenparty. Zum Schulstart im August fand die traditionelle Schulanfangsfeier unter dem Motto „Mein Weg ins neue Schuljahr“ statt, und in der Adventszeit wurde gemeinsam Plätzchen gebacken.

Fazit: Ein Jahr voller Erlebnisse und Erfahrungen

2024 war für die Schülerinnen und Schüler unserer Förderschule ein Jahr voller spannender Erlebnisse, kreativer Projekte und lehrreicher Erfahrungen. Dank des engagierten Lehrerteams und der Unterstützung durch Sponsoren konnten die Kinder sich in Kunst, Gartenarbeit, Sport und Wissenschaft ausprobieren – und dabei wertvolle Fähigkeiten entwickeln. Die Ausflüge und Veranstaltungen boten ihnen neue Perspektiven und förderten ihre Neugier und Kreativität. Besonders die gemeinsamen Aktivitäten, ob beim Gärtnern, Tanzen oder Experimentieren, stärkten den Teamgeist und sorgten für unvergessliche Momente.

Ein großes Danke für ihr Engagement an die Lehrkräfte und ehrenamtlichen Unterstützer:innen.

Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit





Lions Club Eschborn

Patchwork-Decken für schöne Träume

Freiwillige in Eschborn haben individuelle Patchwork-Decken für Kinder der Wohngruppen genäht. Die farbenfrohen Quilts sorgten für große Freude und wurden begleitet von einer großzügigen Spende des Lions Club Eschborn.

Mit einer beeindruckenden Gemeinschaftsaktion in Eschborn haben Nähbegeisterte rund um den Eschborner Zauberzirkel, der örtliche Lions Club und die Stadt Eschborn 30 individuelle Patchwork-Decken für die Kinder der Wohngruppen im Familienzentrum Monikahaus in Frankfurt geschaffen.

An einem Wochenende im April 2024 arbeiteten über 60 Freiwillige gemeinsam an individuellen, farbenfrohen Patchwork-Decken, sogenannten Quilts. Die Eschborner Stadtverwaltung stellte einen Raum zur Verfügung, der Lions Club Eschborn sorgte, unter anderem mit einer großen Kuchenspende der Landfrauen Eschborn, für die Verpflegung.

Am 17. Juni 2024 übergaben Mechthild Oelker und Yvonne Reimann vom „Quilt Cottage“ sowie Thorsten Schmidt vom Lions Club Eschborn die Decken persönlich an die Kinder im Monikahaus. Jede Decke trägt ein Label mit Platz für den Namen des Kindes und einen persönlichen Wunsch.

„Die Freude der Kinder war berührend“, berichtet Yvonne Reimann. „Besonders schön war es zu sehen, wie ein Junge, der gerade erst eingezogen war, sich über dieses Willkommensgeschenk freute.“

Der Lions Club Eschborn verdoppelte die Einnahmen aus dem Verpflegungsverkauf auf 1.500 Euro und spendete diese für Freizeitaktivitäten der Wohngruppen. Mit diesem Geld werden die Betreuer:innen den Kindern einen Ausflug in einen Freizeitpark ermöglichen. Die Aktion zeige eindrucksvoll, wie viel man gemeinsam bewirken könne, resümierte Thorsten Schmidt vom Lions Club Eschborn.

Das Familienzentrum Monikahaus bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Kreativität, vor allem beim Stoffflädchen „Quilt Cottage“ für die Initiative und die wunderbaren Kuscheldecken sowie beim Lions Club Eschborn für die großzügige Geldspende.

*Silke Graf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Spendenweihnachtsbaumaktion im Advent 2024

Wünsche erfüllen

Auch in der Vorweihnachtszeit 2024 gab es wieder eine besondere Spendenaktion: Wer für die Kinder und Jugendlichen des Monikahauses spenden wollte, konnte einen virtuellen Weihnachtsbaum mit bunten Weihnachtskugeln schmücken. Vom Erlös der Spendenaktion werden nun Wünsche der Kinder und Jugendlichen des Monikahauses erfüllt.

Für die Kinder und Jugendlichen des Monikahauses ist die Advents- und Weihnachtszeit etwas ganz Besonderes, auch wenn der Alltag anders aussieht als im Familienverbund. Doch wir möchten den Kindern und Jugendlichen nicht nur an Weihnachten, sondern über das ganze Jahr hinweg Wünsche erfüllen. Wünsche, die für andere Kinder und Jugendliche selbstverständlich zum Alltag gehören und die ihnen die Möglichkeit geben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die damit verbundenen positiven Erlebnisse sollen unsere Kinder und Jugendlichen ein Leben lang begleiten.

Getreu unserem Motto „gemeinsam können wir so viel mehr erreichen“ entstand so vor drei Jahren die Idee unseres digitalen Spendenweihnachtsbaums. Dabei handelt es sich um eine On-

line-Applikation, über die Spenden für die Kinder und Jugendlichen des Monikahauses gesammelt werden. Innerhalb des Spendenvorgangs können die Nutzer:innen eine Weihnachtskugel ihrer Wahl an den virtuellen Weihnachtsbaum hängen. Die Spende ist anonym, kann aber auf Wunsch auch über eine personalisierte Weihnachtskugel mit Name, persönlichem Gruß und Foto erfolgen.

Beworben wurde die Aktion wieder über unsere Webseite, Social Media, Flyer und Plakate. Ein besonderer Dank gilt allen Unternehmen, die uns tatkräftig unterstützten und die Aktion promoteten. Zahlreiche Privatpersonen und Unternehmen beteiligten sich an der Spendenaktion. Letztlich konnte so eine Summe von insgesamt 8.952,56 Euro eingenommen werden.

HERZLICHEN DANK!

Wenn auch Sie Teil unserer Weihnachtsaktion 2025 werden oder uns unterstützen möchten, stehe ich, Kristina Dost, gerne für Fragen zur Verfügung: spenden@skf-frankfurt.de

Kristina Dost
Stabstelle Qualitäts- & Projektmanagement,
Fundraising



Weitere Informationen
zu Spenden unter
[https://www.skf-frankfurt.de/
spenden/ueberblick/](https://www.skf-frankfurt.de/spenden/ueberblick/)



Ein Rückblick

2. Februar 2024

Jobmesse an der Goethe-Universität Frankfurt

Mit Eric Bueno, Ana Lucia Casados, Pia Shafiei-Mehryar, Tina Siegele und Johanna Wallek waren Kolleg:innen aus unterschiedlichen Bereichen unseres Familienzentrums Monikahaus am Freitag, 2. Februar 2024, auf der Jobmesse des Fachbereichs Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt vertreten. An unserem Aktionsstand haben sie interessante Gespräche mit Student:innen und angehende Pädagog:innen geführt und Interessierte mit Info-Materialien versorgt.



9. Februar 2024

Faschingsfeier im Monikahaus

Dinos, Engel, Polizisten, Clowns, ein Einhorn und sogar ein Regenbogen feierten am 9. Februar 2024 gemeinsam Fasching in unserer Multifunktionshalle. Viele verschiedene Tänze und lustige Wettbewerbe sorgten für großes Vergnügen.

21. Februar 2024

Einarbeitungsworkshops gestartet

Um neue Kolleg:innen in ihrer Einarbeitung im Familienzentrum Monikahaus zu unterstützen, haben wir fünf Module zu verschiedenen Themenbereichen entwickelt: In jeweils zweistündigen Workshops lernen sie beispielsweise die Aspekte der „Verbindenden Neuen Autorität“, unsere Präventions- und Kinderschutz-Konzepte oder sexualpädagogischen Leitlinien im Detail kennen. Und ganz nebenbei entsteht dabei ein bereichsübergreifender Austausch fachlich wie auch persönlich.



8. März 2024

Internationaler Frauentag im Monikahaus

Der 8. März steht seit über 100 Jahren für den Kampf für Gleichberechtigung von Frauen in der ganzen Welt. Rund 200 bunte Primeln verteilten unsere Vorständinnen Brigitte Weber und Gudrun Nagel-Nicklas zu diesem Anlass – aber nicht nur an Frauen: Auch alle Väter und männlichen Kollegen erhielten ein Blumentöpfchen.

12. März 2024

Dienstradleasing als Mitarbeitervorteil

Mit dem Rad unterwegs zu sein, davon profitieren die Gesundheit, die Umwelt und für die Mitarbeiter:innen im Monikahaus jetzt auch ihr Geldbeutel – mit Fahrrad-Leasing per Gehaltsumwandlung auf Initiative der MAV.

15. März 2024

Osterbasteln mit Maltesern & BCG

Bereits zum zweiten Mal in Folge fand in Kooperation mit den Maltesern und Mitarbeiter:innen der BCG eine Osterbastelaktion mit Kindern und Familien der Ambulanten Hilfen, der Mutter-Kind-Wohngruppe und des MamaCafés International statt. Große und kleine Teilnehmer:innen hatten viel Freude an der Aktion.

28. März 2024

Osterbasteln mit Visa

Neun Frankfurter Visa-Mitarbeiter:innen verbrachten mit rund 30 Kindern und Jugendlichen aus den Wohngruppen, Tagesgruppen und Ambulanten Hilfen unseres Familienzentrums einen kreativen Nachmittag. Die kleinen und großen Osterbastler bemalten Eier oder beklebten sie mit dekorativen Filzpompons und gestalteten

farbenfrohe Blumen aus Filz. Sogar ein „echter“ Visa-Osterhase war dabei und verteilte fleißig Schokoeier und andere österliche Leckereien.

11. April 2024

Kreative Aktion für das Bankhaus Metzler

Seit vielen Jahren erfüllen Mitarbeiter:innen des Bankhauses Metzler Wünsche von Kindern und Jugendlichen, die mit unterschiedlichen Hilfen im Monikahaus begleitet werden. Ana Lucia Casados, Leitung der Ambulanten Hilfen, hat daher eine Danke-Aktion organisiert: Die jungen Menschen zeichnen und basteln eine vier Meter lange Bilderkette aus individuellen Kunstwerken. Am 11. April 2024 wurde die Bilderkette an das Bankhaus Metzler übergeben. Die Mitarbeiter:innen dort freuten sich sehr über die kreative Aktion.



18. April 2024

Monikahaus beim Fachmarkt Frühe Hilfen

Der im Zweijahrestakt stattfindende Fachmarkt Frühe Hilfen ist eine Art Messe, die dem fachlichen Austausch von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens sowie weiterer psychosozialer Institutionen dient. Die Frühen Hilfen beteiligten sich im Bürgerhaus Griesheim mit Info-Materialien aktiv an Ständen der Fachfelder Schwangerschaftsberatungsstellen, Familienbildungsstätten, Kinderbetreuungseinrichtungen (Kitas) sowie Aufsuchende Elternbegleitung, wie z. B. STEEP™. Der Fachmarkt bot die Gelegenheit, sich mit zahlreichen Anbietern und Trägern aus dem Bereich der Frühen Hilfen und Prävention auszutauschen und Kontakte zu knüpfen, um „unsere“ Eltern noch besser unterstützen zu können.

16. Mai 2024

Dankeschön-Feier für Ehrenamtliche

Mit der jährlich stattfindenden Dankeschön-Fei-

er für Ehrenamtliche möchten Vorstand und Geschäftsführung des SkF Frankfurt e. V. den Freiwilligen etwas zurückgeben und ihr wertvolles Engagement würdigen. Das fleißige Küchenteam des Monikahauses hatte ein köstliches Antipasti- und Dessert-Büfett vorbereitet, das bei den Gästen großen Anklang fand. Die drei Vorständinnen waren anwesend und nutzten die Gelegenheit für einen regen Austausch mit den Ehrenamtlichen über deren Erfahrungen, Eindrücke und Aktivitäten. Bei geselligem Beisammensein konnten sich die Freiwilligen zudem untereinander austauschen.

17. Mai 2024

Gemeinsamer Besuch im Zirkus Barelli

Die Wohngruppen 2 und 3 waren in den Circus Barelli eingeladen. Gemeinsam besuchten sie die Show mit internationalen Artisten im riesigen Zirkuszelt auf dem Festplatz an der Eissporthalle in Frankfurt. Das war nicht nur ein schönes und unvergessliches Erlebnis, sondern stärkte auch den Zusammenhalt untereinander.

23. Mai 2024

75 Jahre Grundgesetz – Gallus feiert den Geburtstag der Demokratie

Im Mai 2024 wurde das deutsche Grundgesetz 75 Jahre alt. Für viele Menschen und Institutionen in Frankfurt war das ein Grund zum Feiern. Beim Fest am Quartierspavillon an der Quäkerwiese, das von Sybille Roemer, Sozialbezirksvorsteherin für den Gallus, organisiert wurde, beteiligte sich die Tanz-AG des Familienzentrums Monikahaus „Dance & Fly“ und führte zwei Tänze auf.

28. Mai 2024

Zertifikatsverleihung Coach „Neue Autorität“

Acht Zertifikate wurden am 28. Mai 2024 an die Mitarbeiter:innendes SkF Frankfurt verliehen, die die Fortbildung zum Coach „Neue Autorität“ erfolgreich abgeschlossen haben.

5. Juni 2024

Jobmesse: ENTER_ZUKUNFT_HUMANITIES

Vertreterinnen aus unserem Haus nahmen mit einem Info-Stand an der Jobmesse der Goethe-Universität Frankfurt „ENTER_ZUKUNFT_HUMANITIES“ teil. Auch wenn der Fokus dieser Messe nicht auf pädagogischen oder sozialen Fachbereichen lag, bot die Messe eine wertvolle

Gelegenheit, das Monikahaus einem breiteren Publikum vorzustellen. Die zentrale Lage gegenüber dem Café sorgte für regen Besucherverkehr und zahlreiche Gespräche mit Studierenden.

20. Juni 2024

Fußball-EM live für Jugendliche der Wohngruppen

Das Spiel endete zwar mit einem „Unentschieden“, aber das tat der Freude über die gewonnenen EM-Tickets keinen Abbruch: Acht Jugendliche aus den Wohngruppen und den Ambulanten Hilfen besuchten gemeinsam mit zwei Betreuer:innen das Stadion zum EM-Gruppenspiel Dänemark : England. Die Begeisterung war riesig. Gesponsort wurden die Tickets vom Kommunalen Jugendbildungswerk der Stadt Frankfurt. Herzlichen Dank dafür auch auf diesem Weg.

5. Juli 2024

Sommerfest im Monikahaus

Am 5. Juli feierte das Monikahaus sein alljährliches Sommerfest. Attraktionen wie Kräuter pflanzen, ein Fußball-Turnier, Riesen-Seifenblasen und Dosenwerfen sorgten den sonnigen Nachmittag lang für Unterhaltung. Mit einem „Müslifahrrad“ konnten die Gäste Hafer zu Flocken mahlen. Besonders gefragt waren ein Glücksrad und ein Zauber-Künstler, der aus Luftballons nahezu jedes gewünschte Tier und sogar Blumen entstehen ließ. Kulinarisch verwöhnte das Fest mit einem internationalen Buffet, zubereitet von Eltern der „Frühen Hilfen“, und traditionellen Leckereien wie Waffeln, Würstchen, Kuchen und Popcorn.

4. September 2024

Social Day mit Savills Investment Management

Jedes Jahr packen motivierte Mitarbeiter:innen des international tätigen Immobilien-Investmentmanagers Savills Investment Management mit an, um unsere Spielanlage auf Vordermann zu bringen. Dieses Mal waren zehn Immobilienberater:innen am Start. Ausgerüstet mit Handschuhen, Schaufeln und Schubkarren verteilten sie drei große Fuhren Holzhäcksel mit einem Volumen von ca. 15 Kubikmetern auf unserer Spielanlage im Innenhof. Ein riesiges Dankeschön an Savills für ihr Engagement und die tolle Zusammenarbeit!

19. September 2024

Aktionstag Zahngesundheit

Im September verwandelte sich die Kinderkrippe im Monikahaus in eine fröhliche Zahnputz-Akademie. Der Jugendzahnärztliche Dienst war zu Gast und brachte einen informativen Aktionsstand für Groß und Klein mit: Während der Bringzeit nutzten die Zahnärzte die Gelegenheit, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Sie informierten über die Wichtigkeit des Zähneputzens und gaben wertvolle Tipps zur richtigen Mundpflege bei Kleinkindern. Auch heikle Themen wie der richtige Zeitpunkt zum Abgewöhnen des Schnullers und der Einfluss der Ernährung auf die Zahngesundheit wurden angesprochen. Die Eltern zeigten großes Interesse und nahmen die Möglichkeit für individuelle Beratungsgespräche gerne wahr.



20. September 2024

Apleona unterstützt Kinderfest im Gallus zum 70. Weltkindertag

Beim Kinderfest im Gallus anlässlich des 70. Weltkindertages wurden die Mitarbeiterinnen der Familienbildung tatkräftig von ehrenamtlichen Helfer:innen der Apleona Group, einem führenden Dienstleister im Bereich Facility Management mit Sitz in Neu-Isenburg, unterstützt. Bei bestem Wetter erlebten zahlreiche Familien einen unbeschwerten Nachmittag mit einer Vielzahl von Aktivitäten, darunter Kinderschminken, Glitzertattoos, einen Eierlauf mit Überraschungseiern, Herbstbasteln und ein Glücksrad. Frische Waffeln und leckerer Kuchen waren auch im Angebot. Das Quartiersmanagement Gallus sorgte zudem mit einem Spielmobil für ein weiteres Highlight, das bei den Kindern große Begeisterung auslöste. Wir danken den Mitarbeiter:innen der Apleona Group ganz herzlich für die tatkräftige Unterstützung.



20. September 2024

Deutsche Börse AG renoviert Wohngruppen

Der Malteser Social Day ist eine jährliche Initiative, bei der Unternehmen und ihre Mitarbeiter soziale Einrichtungen unterstützen. 2024 packten acht engagierte Mitarbeiter:innen der Deutschen Börse AG aus Eschborn in unseren Wohngruppen tatkräftig an. Während die Kinder und Jugendlichen in Schule und Kita waren, renovierte das Team den Flur in der Wohngruppe 2 und strich Esszimmer sowie Flur in der Wohngruppe 3. Wir freuen uns auf weitere Kooperationen und danken der Deutschen Börse AG herzlich für ihren Einsatz.

26. September 2024

Einarbeitungsmodul: Sexualpädagogische Leitlinien

Mirjam Stepper aus unserer Schwangerschaftsberatung und Esther Broll, im Projekt „Sprachkittas“ in der Kinderkrippe tätig, leiteten das Modul „Sexualpädagogische Leitlinien im Monikahaus“, das sich an Teilnehmer:innen aus verschiedenen Bereichen des Monikahauses wendet. Diese Fortbildung unterstreicht die Bedeutung einer einheitlichen und reflektierten Herangehensweise an sexualpädagogische Themen in der Arbeit mit Familien und Kindern im Familienzentrum Monikahaus.

27. September 2024

Praxismesse in der Marienschule Limburg

Johanna Wallek, Leitung Wohngruppen, und Katharina Boadi, Teamleitung Krippen, vertraten das Familienzentrum Monikahaus auf der Praxismesse der Marienschule Limburg. Ausgestattet mit Flyern und anderen Info-Materialien wurden viele Gespräche mit interessierten, jungen Menschen geführt.

10. Oktober 2024

Ausflug ins Schloss Freudenberg

Gemeinsam mit Mitarbeiter:innen der Zurich Gruppe Deutschland machte die Monikahauschule einen Ausflug ins Schloss Freudenberg in Wiesbaden. Ein herzliches Dankeschön an die



Mitarbeiter:innen der Zurich Gruppe Deutschland für die Begleitung und Unterstützung!

Oktober 2024

Wohngruppen beim Fußballcamp mit dem TUS Makabi

In der ersten Herbstferienwoche nahmen fünf Jungs aus unseren Wohngruppen an einem Fußballcamp im Sportpark Preungesheim teil. Highlight war das Abschlussturnier am letzten Tag, bei dem die Kinder sich über Urkunden und T-Shirts freuten. Ein herzlicher Dank geht an den Spendenrat des Monikahauses, der dieses tolle Erlebnis ermöglicht hat.

31. Oktober 2024

„Ran an die Töpfe“ beim Gallus-Suppen-Fest

Unter dem Motto „Ran an die Töpfe und rauf auf die Bühne!“ lud der Stadtteilarbeitskreis Gallus am 31. Oktober 2024 zum Gallussuppenfest auf dem Schulhof der Hellerhofschole ein. Das Familienzentrum Monikahaus ging mit einer afrikanischen Linsensuppe ins Rennen, die bereits am Vormittag von Frauen aus unserer Wohngruppe gemeinsam mit unserem Koch Johannes Möser in der Monikahausküche kreiert wurde.

7. November 2024

St. Martins-Aktion mit Keksen fürs Obdachlosencafé

Rund um St. Martin führten die Tagesgruppen eine Aktion im Sinne des Teilens und der Näch-

tenliebe durch: Die Kinder besuchten das Obdachlosencafé in der Nähe der Hauptwache und brachten selbstgebackene Kekse mit. Die Kinder nutzten den Besuch im Café, um mehr über die Einrichtung zu erfahren.

10. Dezember 2024

Worldline überreicht Weihnachtsgeschenke

Das Ehrenamtlichen-Team des Zahlungsdienstleisters Worldline, das sich seit vielen Jahren regelmäßig und ehrenamtlich mit ganz unterschiedlichen Aktionen für die Wohngruppen des Monikahauses engagiert, beschenkt alljährlich zu Weihnachten die Kinder und Jugendlichen in unseren Wohngruppen. Diesmal wurden wieder liebevoll verpackte Geschenke überreicht. Die Kinder gestalteten als Dankeschön einen Glitzertannenbaum-Bild.

13. Dezember 2024

Deutsche Bahn beschenkt Monikahaus

Die Marketing-Vorständin der Deutschen Bahn Stefanie Berk besuchte das Monikahaus, um sich über die Angebote und die Arbeit im Familienzentrum zu informieren und persönlich einen Scheck in Höhe von 500 Euro sowie 100 liebevoll ausgewählte Geschenke zu überreichen. Die Geschenke erfüllen die Wünsche der Kinder, die in unseren Tagesgruppen betreut oder durch unsere Ambulante Familienhilfe unterstützt werden. Die Geschenke stammen allesamt von Mitarbeiter:innen, die an der bundesweiten „Wunschfüller:innen-Aktion“ der Deutschen



Bahn AG teilnehmen: Anhand einer Wunschliste besorgten und verpackten sie persönliche Geschenke für die Kinder. Susanne Fischer, die die jährlichen Geschenk-Aktionen für den DB-Standort Frankfurt koordiniert, wählte das Monikahaus als soziale Einrichtung in unmittelbarer Nähe aus. Ein herzliches Dankeschön dafür.

13. Dezember 2024

Adventsfeier mit Gottesdienst und Ehrungen

Die Adventsfeier begann wie immer mit einem von Mitarbeiter:innen gestalteten Gottesdienst in der Kirche St. Gallus. Im Anschluss trafen sich mehr als 90 Kolleg:innen zu einer stimmungsvollen Adventsfeier in der Mehrzweckhalle des Monikahauses. Die Adventsfeier bot auch den Rahmen für Ehrungen: Mit Blumen und viel Applaus wurden die Jubilare des Jahres 2024 für ihr 10-, 15- oder 25-jähriges Engagement im Monikahaus gewürdigt. Unserer SkF-Vorstandsvorsitzenden sowie Vorständin Gudrun Nagel-Nicklas wurden feierlich Auszeichnungen des SkF Gesamtvereins überreicht. Darüber hinaus stellten sich Pia Arnold-Rammé und Annette Kersch als erweiterte Vorstandsmitglieder vor.

17. Dezember 2024

Coca-Cola-Team beschenkt Wohngruppen

Bereits zum fünften Mal hat das Inside-Sales-Außer-Haus-Markt-Team des Getränkeherstellers Coca-Cola den Kindern und Jugendlichen in unseren Wohngruppen eine besondere Freude

gemacht. Als Dankeschön hatten die Kinder ein buntes Weihnachtsbild gestaltet, das künftig das Team-Büro in Mörfelden-Walldorf schmücken wird.

17. Dezember 2024

Union Investment erfüllt Kinderwünsche

Sarah Michel und Margarita Ahrweiler von Union Investment brachten 140 liebevoll verpackte Geschenke mit, die von den Mitarbeiter:innen des Unternehmens sorgfältig ausgewählt und vorbereitet wurden. Die Geschenke-Aktion startete bei Union Investment mit einem virtuellen Weihnachtsbaum auf der internen Plattform des Unternehmens, auf dem die Wünsche der Kinder und Jugendlichen veröffentlicht wurden.

19. Dezember 2024

Geschenkaktion des Bankhaus Metzler

Elena und Sylvia von Metzler vom Bankhaus Metzler, begleitet von zwei Kolleginnen, die die Aktion organisiert hatten, überreichten 80 liebevoll verpackte Geschenke, die die Wünsche der Kinder und Jugendlichen aus verschiedenen Betreuungsangeboten erfüllten – von der Ambulanten Familienhilfe über die Unterkunft für geflüchtete Frauen bis hin zu den Frühen Hilfen wie dem STEEP-Programm. Für unsere Erweiterte Schulbetreuung (ESB) gab es darüber hinaus Gruppengeschenke: Gesellschaftsspiele, Legosteine und Bügelperlen, die einen kreativen Zeitvertreib bieten und das gemeinsame Spielen





fördern. Neben den vielen Geschenken überreichten Elena und Sylvia von Metzler dem Monikahaus einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro. Diese finanzielle Unterstützung soll dazu beitragen, weitere Angebote für Kinder und Familien zu ermöglichen.

22. Dezember 2024

Monikahaus erfolgreich beim „Heimkinderwettbewerb“

Auch zum 51. Internationalen Festhallen Reitturnier Frankfurt (IFRF) waren die Wohngruppen des Monikahauses wieder eingeladen – wie bereits seit über 20 Jahren. Für den von Beyond Capital Partners gesponserten „Heimkinderwettbewerb“ hatten sie kreative Hindernisse gestaltet, die die Reiter mit ihren Pferden beim Turnier überwinden mussten. Unter den fünf teilnehmenden Einrichtungen erreichte das Monikahaus einen großartigen 2. Platz und freut sich über 1.700 Euro Preisgeld für die Wohngruppen-Kasse.

Herzlichen Dank!

Allen Spender:innen und Unterstützer:innen des Monikahauses

Es gibt eine Vielzahl an Projekten, Kursen, Angeboten, Renovierungsmaßnahmen oder Anschaffungen, die wir ohne großzügige Spenden oder den engagierten, tatkräftigen Einsatz vor Ort nicht hätten realisieren können. Dazu zählen pädagogische Projekte, Kurzfreizeiten, Ausflüge sowie Spiel- und Sportgeräte und vieles mehr.

Die uns anvertrauten Gelder verwenden wir verantwortungsvoll und zum besten Nutzen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Ihnen allen gebührt unser herzlichster Dank für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen.

Hilfe für Familien unter einem Dach

Familienzentrum Monikahaus

Wohngruppen

- 3 Gruppen für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 3 und 18 Jahren mit jeweils 9 Plätzen
- Familienberatung
- Diagnose und Therapie

Tagesgruppen

- 4 Gruppen für die Altersbereiche 3 bis 16 Jahre mit jeweils 8 Plätzen
- Familienberatung
- Diagnose und Therapie

Monikahauschule mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

- 28 Plätze für Schüler der Klassen 1 bis 6
- Enge Vernetzung mit den Erziehungshilfen des Monikahauses

Ambulante Hilfen

- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Sozialpädagogische Lernhilfe und Sternpiloten
- Erziehungsbeistandschaft
- Begleiteter Umgang

Frühbetreuung und Erweiterte Schulische Betreuung an der Günderrodeschule

- Frühbetreuung für alle Kinder
- Erweiterte Schulische Betreuung: 110 Plätze und 30 Plätze Profil 1
- Ganzheitliches Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebot, Vernetzung mit der Schule

Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ)

- 120 Plätze für Kinder im Alter von 8 Wochen bis 6 Jahren
- Bildungsangebote und Sprachförderung
- Kooperation mit der Familienbildungsstätte MoniKaffee, der Entwicklungspsychologischen Beratung und der Schwangerschaftsberatung

Schwangerschaftsberatungsstelle

- Beratung rund um Schwangerschaft und Geburt
- Beratung zu Sexualität und Partnerschaft
- Beratung zur vertraulichen Geburt
- Psychosoziale Beratung bei pränatalem Befund
- Onlineberatung
- Schwangerschaftskonfliktberatung ohne Bescheinigung
- Hebammensprechstunde, Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungskurse
- Kleiderladen für Minis

Elternberatung und -begleitung STEEP™

- Videogestützte Einzelberatung für Eltern mit Kindern von 0 bis 6 Jahren
- Gruppenangebote
- Früh-Präventionsprogramm STEEP™ mit Hausbesuchen und Gruppentreffen bis einschließlich des 2. Lebensjahres des Kindes

Familienbildungsstätte „MoniKaffee“ / Spielinsel – der Familientreff im Galluspark

- Eltern-Info-Café: Niedrigschwellige, interkulturelle Treffpunkte für Familien im Stadtteil
- Offene Beratung und Information
- Angebote zur Familienbildung
- Deutschkurse
- Eltern-Kind-Gruppen
- Hebammenleistungen

Sozialräumliche Koordination

- Familiennetzwerk im Bahnhofs- und Gutleutviertel
- Offene Eltern-Kind-Treffs
- Mädchen- und Frauentreff
- Weitere bedarfsorientierte Kurse und Treffs für Familien mit Kindern von 0 bis 6 Jahren

Nachbarschaftstreff Kleyerstraße

- Nachbarschaftscafé mit offener Sozialberatung
- Soziales Lernen mit Hausaufgabenhilfe und Freizeitangeboten für Grundschüler Gallus Kids
- Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen zu Gesundheit, Kreativität, Erziehung, Zusammenleben
- Informationen zu weiteren Angeboten und Fachdiensten

Angebote für Frauen mit und ohne Fluchterfahrung

- Frauenkaffee – offener Infotreff
- Sprachcafés
- Tandemberatung mit Muttersprachlerinnen, z. B. Tigrinya, Amharisch, Arabisch, Dari/Farsi, Russisch, Französisch, Englisch

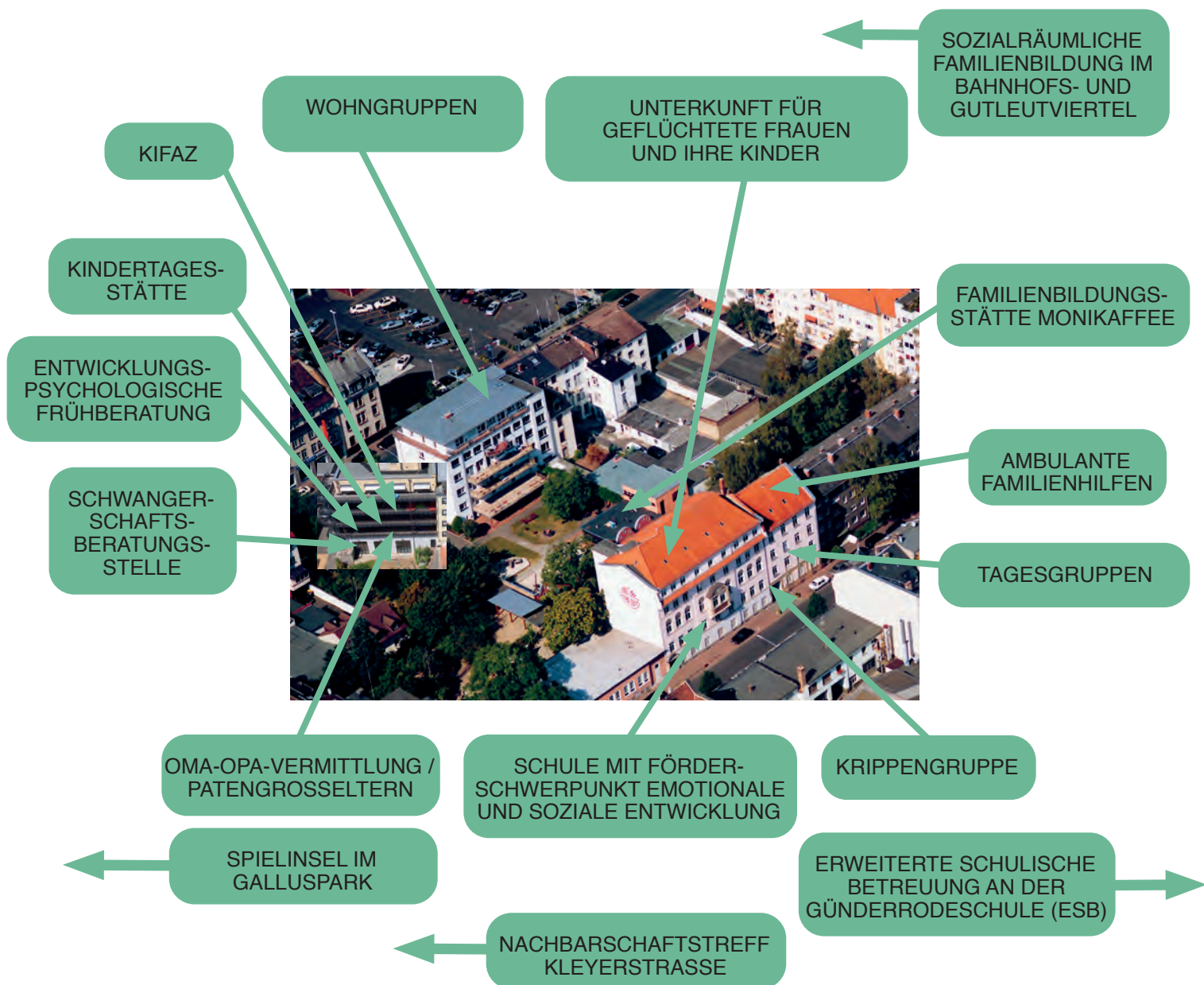
Unterkunft für geflüchtete Frauen und ihre Kinder

- Betreute Mutter-Kind-Wohngruppe als Schutz- und Entwicklungsraum für Frauen mit kleinen Kindern
- Stärkung der Selbstwirksamkeit der Frauen
- Stärkung und Stabilisierung der Mutter-Kind-Bindung und der Erziehungskompetenz
- Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Mutter und Kind
- Möglichkeiten der Teilhabe und Teilgabe
- Sozialberatung und Zugang zur Gesundheitsversorgung
- Gestaltung des Übergangs in eine eigene Wohnung

Oma-Opa-Vermittlung / Familienpatenschaften

- Vermittlung, Begleitung und Beratung von generationsübergreifenden Patenschaften
- Gruppentreffen der Paten-Großeltern zum Erfahrungsaustausch

Lageplan





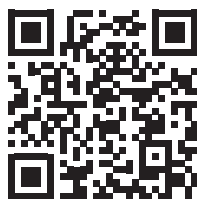
KLEINER BEITRAG GROSSE WIRKUNG



**Werden Sie Mitglied beim
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.**

Weitere Informationen zur Mitgliedschaft
beim Sozialdienst katholischer Frauen e. V. unter
<https://www.skf-frankfurt.de/ueber-uns/mitgliedschaft/>





**Besuchen Sie uns auch online unter
www.skf-frankfurt.de**

